

Freie Presse

Bezugspreis monatlich: In Łódź mit Zustellung durch Zeitungsboten Pl. 5.—, bei Abn. in der Gesh. Pl. 4.20, Anst. Pl. 8.90 (Mt. 4.20). Wochenab. Pl. 1.25. Erscheint mit Ausnahme der auf Feiertage folgende Tage frühmorg. sonst nachm. Bei Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Beschlagnahme der Zeitung hat der Bezahler keinen Anspruch auf Nachlieferung oder Rückerstattung des Bezugspreises. Honorare f. Beiträge werden nur nach vorher. Vereinbarung gezahlt.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Łódź, Petrikauer Straße Nr. 86
Fernsprecher: Geschäftsstelle Nr. 100-80
Schriftleitung Nr. 148-12.
Empfangsstunden des Hauptgeschäftsführers von 10 bis 12.

Anzeigenpreise: Die 7gespaltene Millimeterzeile 15 Gr., die 3gesp. Kettenspalte (mm) 60 Gr., Eingeländes pro Textzeile 120 Gr., für Arbeits- und sonstige Veranlassungen. Klein-Anzeigen bis 15 Wörter Pl. 1.50, jedes weitere Wort 10 Groschen. Ausland: 50% Zuschlag. Postfachkonto: T-wo Wvd. „Libertas“, Łódź, Nr. 60.689 Warszawa. Zahlstelle für Deutschland: Dresdner Bank, Berlin W 56, Konto Nr. 61097/25 „Libertas“.

Uvenol in wichtiger Mission nach Rom

Er soll den befürchteten Austritt Italiens aus dem Völkerbund verhindern

n. Rom, 20. November.

Der Generalsekretär des Völkerbundes, der Franzose Uvenol, begibt sich am heutigen Montagabend nach Rom.

Dieser überraschende Entschluß wird im Völkerbundsekretariat offiziell mit der Teilnahme an der Beerdigung des soeben verstorbenen langjährigen Vertreters Italiens beim Völkerbund, Senator Scialoja, begründet.

In unterrichteten Kreisen besteht jedoch der Eindruck, daß die unerwartete, erst in der letzten Stunde beschlossene Entsendung Uvenols nach Rom, auf

die außergewöhnliche Zuspitzung der völkerbundsförmigen Politik der italienischen Regierung

zurückzuführen ist. Man fürchtet in hiesigen Kreisen, daß der zum fünften Dezember einberufene Große Fachausschüsse Rat grundsätzliche Beschlüsse über eine Neuorientierung der italienischen Völkerbundpolitik fassen wird. Offenbar bezweckt der Generalsekretär des Völkerbundes, noch in letzter Stunde einen Druck auf die italienische Regierung auszuüben, um irgendwelche entscheidenden Schritte zu verhindern.

Die Möglichkeit eines Austritts Italiens aus dem Völkerbund wird in allen Kreisen auf das lebhafteste erörtert. Jedoch liegen hierfür noch keinerlei nähere Mitteilungen vor.

Der Genfer Boden ist ungeeignet

Der Große Fachausschüsse Rat wird am 5. Dezember entscheiden.

Rom, 20. November.

Im Zusammenhang mit der halbamtlichen Meldung italienischer Blätter, wonach der Große Fachausschüsse Rat in seiner Sitzung am 5. Dezember die internationale Lage, insbesondere die Beziehungen Italiens zum Völkerbund und die Wirksamkeit des Völkerbundes selbst nach dem Austritt Japans und Deutschlands prüfen werde, erfahren

wir an zuständiger Stelle, daß die Nachricht einer ausländischen Agentur über einen Beschluß Italiens aus dem Völkerbund auszutreten, der Grundlage entbehre und zum mindesten den Tatsachen vorgehe.

Die italienische Politik sei nicht aus Grundsatz völkerbundsförmig, jedoch muß sie feststellen, daß der Völkerbund, aus dem Japan und Deutschland ausgetreten seien, während ihm die Vereinigten Staaten und Rußland nie angehört, ein zur erfolgreichen Behandlung derartig schwieriger Fragen ungeeigneter Boden sei. Wenn also Italien noch keinen Beschluß in dieser Hinsicht gefaßt habe, so werde doch der Große Fachausschüsse Rat Gelegenheit haben, auf Grund der eingeführten Tatsachen die Beziehungen zum Völkerbund und den politischen Wert des Völkerbundes selbst gewissenhaft zu überprüfen.

Auch die zweite Genfer Besprechung ergebnislos

Genf, 20. November.

Ueber die zweite Besprechung, die in der Privatvilla des Generalsekretärs des Völkerbundes am Montag stattfand, wird lediglich eine kurze amtliche Verlautbarung veröffentlicht, wonach die Besprechung am Dienstag weiter fortgesetzt wird. Das Präsidium der Abrüstungskonferenz ist, wie zu erwarten war, zu Mittwoch amtlich einberufen worden. An der Sitzung nahmen unter dem Vorsitz Henderson wiederum die englischen und französischen Außenminister, Marquis Sotagna und Benesch teil. Eine Einigung ist nicht zustande gekommen.

Rußland zieht Informationen ein

Genf, 20. November.

Der russische Botschafter Domgalewskij wurde am Montag vom Präsidenten der Abrüstungskonferenz empfangen, mit dem er eine längere Unterredung hatte. Henderson unterrichtete den Botschafter über die letzten Beschlüsse der Großmächte in der Abrüstungsfrage. Der Botschafter stellte fest, daß alle Beschlüsse, die ohne Rußland zustande gekommen seien, für sein Land keine Gültigkeit hätten. Die russische Regierung behalte sich in allen Abrüstungsfragen freie Hand vor.

Unmaßende Antwort der „Saturday Review“

Der Herausgeber gibt sein ehrloses Verhalten zu

n. Berlin, 20. November.

Der Herausgeber der „Saturday Review“, die in ihrer letzten Ausgabe bekanntlich einen gefälschten Artikel des Reichspropagandaministers Dr. Goebbels veröffentlichte, hat auf dessen Protesttelegramm am Sonnabend ein Antworttelegramm nach Berlin geschickt, das der Öffentlichkeit nicht vorenthalten werden soll, weil es zeigt in welcher Weise sich dieser nunmehr aus der Affäre zu ziehen sucht.

Das Telegramm des Engländers lautet wie folgt:

„Wir haben Ihnen für Ihr Kabel zu danken. Erhalten den Artikel unter Umständen, die uns keine vernünftigen Gründe hinterließen, die Echtheit anzuzweifeln. Waren der Meinung, daß er von Ihnen in einem einige Monate zurückliegenden Interview gegeben wurde. Bedauern, außerstande zu sein, die Verbreitung dieser Ausgabe der „Saturday Review“ zu stoppen, die bereits über Britanien verbreitet ist. Würden aber einen Bericht von Ihnen nächste Woche begrüßen.“

Wentworth, Herausgeber der „Saturday Review“, London

Von deutscher Seite wird hierzu folgendes erklärt: Der fragliche Artikel, den die „Saturday Review“ als einen Artikel von Dr. Goebbels veröffentlichte, ist, wie der deutschen Öffentlichkeit bereits mitgeteilt werden konnte, von Anfang bis Ende erlogen. Die Absicht der Veröffentlichung konnte nur sein, die Friedenspolitik Deutschlands zu hintertreiben.

Durch einen glücklichen Zufall erfuhr das Reichspropagandaministerium rechtzeitig von der beabsichtigten Veröffentlichung des Artikels. Es war daher in der Lage,

sofort zuzuschlagen. Ein Telegramm des Reichspropagandaministers Dr. Goebbels an den Herausgeber klärte den Sachverhalt auf. Als Antwort liegt nunmehr das oben mitgeteilte Telegramm vor, in dem der Herausgeber selbst zugibt, daß es sich nicht um einen Artikel, sondern um ein angebliches Interview handelt, von dem er außerdem behauptet, daß es um mehrere Monate zurückliege. Daß ein Journalist von Ehre keine Interviews, die mehrere Monate zurückliegen, veröffentlicht, ist selbstverständlich.

Wentworth gibt also selbst sein ehrloses Verhalten zu. Daß im übrigen auch diese Behauptung aus den Fingern gezogen ist, ergibt sich aus einem in dem Artikel enthaltenen Satz, wonach die Reichsregierung die Arbeitslosigkeit erfolgreich bekämpft habe, — eine solche Aeußerung würde Reichsminister Dr. Goebbels vor mehreren Monaten noch nicht haben tun können. Die Erwiderung des Herausgebers der „Saturday Review“ stellt eine Unverschämtheit dar, und der geschäftstüchtige Engländer besitzt noch die Frechheit, von Minister Goebbels für die nächste Ausgabe einen Bericht zu verlangen. Warum hat die „Saturday Review“ der britischen Öffentlichkeit den wahren Sachverhalt noch nicht mitgeteilt?

Es wäre für das Blatt ein Leichtes gewesen, sofort eine Berichtigung an die englische Presse zu geben. Auch das ist nicht geschehen.

Der Berliner „Angriff“ schreibt, die Antwort Wentworths zeige, daß der deutsche Appell an die englische Fairness ohne Erfolg geblieben sei.

Das „Braunbuch“, das verüchtete Heftbuch gegen Deutschland, ist soeben in Warschau im Verlag von Fruchtgarten in polnischer Sprache erschienen.

Die Neuwahlen der Gemeinderäte

Die Auflösung der alten und die Wahl neuer Gemeinderäte in ganz Polen ist seit Jahren von allen Parteien der Opposition mit großem Nachdruck gefordert und diese Forderung ist auch dann aufrechterhalten worden, als die kleine Selbstverwaltungsreform gegen die Stimmen dieser Parteien das Parlament passierte. Die Opposition wußte recht gut, daß diese Reform die Möglichkeiten der Beeinflussung gerade von Gemeindevätern außerordentlich erweiterte. Doch sie war so fest davon überzeugt, daß die Massen der Wahlberechtigten zu den Gemeindevätern nach den furchtbaren Erfahrungen der Krise gerade in den kleinen Städten und auf dem Dorfe nicht die Sanierpartei wählen würden, daß sie dieses Risiko unbedingt laufen zu können glaubte. Denn auch die neuen Wahlbestimmungen zu den Gemeindevätern geben, werden sie gerecht und einwandfrei durchgeführt, einer standhaften oppositionellen Wählerschaft durchaus die Möglichkeit, ihren oppositionellen Wahlzettel abzugeben und oppositionelle Gemeinderäte zu wählen. Trotz aller früheren Enttäuschungen glaubte die Opposition doch noch einmal der feierlichen Versicherung der „Sanacja“, daß diese ihr eigenes Selbstverwaltungsgeheim unparteiisch anwenden würde.

Im Sommer noch hat die Regierungspresse verkündet, daß an Neuwahlen zu den Gemeindevätern einstweilen nicht gedacht werde und daß die alten Räte mindestens bis zum Ablauf der gegenwärtigen Wahlperiode des Parlaments bestehen bleiben würden. Mitte Oktober aber wurden plötzlich die Gemeindevätern ausgeschrieben. Die „Sanacja“ erklärt, der Spätherbst sei als die Zeit, in der der Bauer seine Feldarbeiten beendet habe, der Schnee aber noch nicht das Land bedecke, die natürliche Wahlzeit für die Gemeinderäte. Mag sein — aber es ist unwahrscheinlich, daß diese Ansicht ihr erst Anfang Oktober gekommen ist. Einen derart wichtigen Entschluß, wie die Veranstaltung von Gemeindevätern, faßt ohne zwingende Gründe keine Regierung der Welt von heute auf morgen und da solche zwingende Gründe in Polen nicht vorzuliegen scheinen — lägen sie vor, so hätte das Regierungslager sich längst auf sie berufen —, muß angenommen werden, daß der Entschluß zu dieser Aktion bereits sehr viel früher gefaßt worden ist. Es wird den Regierungsbürokraten noch einfallen, zu behaupten, daß man durch die plötzliche kurzfristige Ausschreibung der Wahlen dem Land in der gegenwärtigen schweren Zeit die Aufregungen eines langen Wahlkampfes habe ersparen wollen. Das mag dann glauben, wer will. Es scheint aber, als ob die Neuwahlen in der Hauptsache deswegen erst Mitte Oktober angekündigt worden sind, weil man den alljährlich um die Monatswende September/Oktober eintretenden Höhepunkt der Agitation der Bauernparteien in der Nacherntezeit verschleichen lassen und vermeiden wollte, durch die vorherige Ausschreibung der Wahlen dieser Agitation einen bestimmten Richtpunkt zu geben. Und so muß trotz der klammatischen Begründung des Wahltermins der Bauer im Wilnagbiet jetzt wählen, während der Schnee schon fällt und überall die ersten Wolfsjagden veranstaltet werden.

Am nächsten hätte es auch gelegen, daß man Mitte Oktober gleich einen festen Wahltermin, etwa den 15. November, einheitlich für das ganze Land bestimmt hätte. Dann hätte das Innenministerium viel weniger Arbeit mit den Wahlen gehabt, aber auch die Opposition hätte eine einheitliche Abwehrkampagne gegen die BB-Offensive entfalten können. So hat man es vorgezogen, die Wahlen in den einzelnen Kreisen zu verschiedenen Zeiten zu veranstalten. Dabei scheinen durchweg die für die Wählerschaft ungünstigsten Daten gewählt worden zu sein. So ist für den Kreis Bendzin, in der Wojewodschaft Kielce, nicht etwa ein Sonntag als Wahltag bestimmt worden, sondern Mittwoch, der 15. November, der in diesem schwerindustriellen Revier voller Arbeitstag und ohendrein noch Wahltag ist. Dabei ist dieser Termin — wie im Łódzger Bezirk — erst 6 Tage vorher bekanntgegeben worden — eine Frist, in der sich die Parteien unmöglich restlos mit der neuen Wahlordnung in ihrer neuartigen Kompliziertheit bekanntmachen und noch weniger ihre Bedeutung den Wählern klarmachen können. Aber —

das Dombrowarevier ist noch verhältnismäßig gut davon gekommen. In den Dörfern haben die Bauern vielfach von der Wahl erst am Wahltag oder am Tag vorher erfahren. Es werden in der oppositionellen Presse Fälle berichtet, in denen die erst kurz vorher von der Wahl benachrichtigten Bauern sich am Wahltag bereits morgens um 4 Uhr in voller Dunkelheit geschlossen vor dem Gemeindehaus einfanden, um ihre Stimmen für eine oppositionelle Partei mit Gewißheit abgeben zu können. Aber als die Uhr acht schlug, trat der Schulze zu den Versammelten heraus und erklärte ihnen in aller Ruhe, soeben sei in Ermangelung oppositioneller Kandidaturen die Liste 1 des Regierungsblochs einstimmig gewählt worden. Eine sehr große Zahl von oppositionellen Kandidatenlisten ist annulliert bzw. nicht einmal entgegengenommen worden. Es sind andererseits Listen des Regierungsblochs bestätigt worden, auf denen die Namen von Nicht-Sanierern standen, die auf das Heftigste gegen die Listen protestierten.

Unter diesen Umständen konnte der Erfolg des Regierungsblochs bei diesen Wahlen nicht anders als überwältigend sein. Überwältigend groß wird zweifellos auch die Zahl der Wahlproteste werden, deren in manchen Bezirken schon ebensoviel angemeldet zu sein scheinen, als dort neue Gemeinderäte gewählt worden sind.

Aus der polnischen Presse

Im Warsauer „Stowo“ finden wir die nachfolgende Betrachtung über die Lage in Polen:

„Die Staaten, die ihre Produktion retten wollen, handeln heutzutage so wie jenes Kind, das der Mutter zum Trotz sich die Ohren erkümmern ließ.“

„Du kauf meine Produkte, aber ich werde dir keine nicht abnehmen!“ — das ist die Parole, die zurzeit Geltung hat, indessen geht der internationale Warenaustausch immer mehr zurück, da beide Seiten denselben Standpunkt vertreten.“

Wir mögen die Touristen aus fremden Ländern ihr Geld bringen, aber ich gestatte meinen Touristen nicht, irgendwohin zu reisen! Man kann schwerlich annehmen, daß sich viele naive Menschen finden werden, die Besuche abwarten und noch dafür bezahlen werden, obwohl sie wissen, daß sie auf einen Gegenbesuch nicht rechnen dürfen.“

Während der jetzigen Krise, die von den Wirtschaftlern des sozialistischen Lagers sehr sorgfältig und geschickt gemacht worden ist, denken die Menschen nicht mehr an Auslandsreisen; sie sind an ihre Wohnorte bestgebannt und haben nicht einmal die notwendigen Mittel, um in Polen zu reisen.“

Zeugen denn jene Tanz- und Bridge-Feste, die Fahrten ins Blaue, die Sonderzüge anlässlich von Festlichkeiten und Jubiläen (ein Viertel des normalen Fahrpreises!) nicht beredt von der schrecklichen Verarmung der Bevölkerung, die mit diesen Vergünstigungen gelockt werden soll, unseren Eisenbahnen die notwendigen Einkünfte zu verschaffen?

Daß wir in unseren Kurorten einen guten Besuch zu verzeichnen haben, beweist noch nicht ein allgemeines Wohlergehen. Dort überwiegen die Personen, die in vom Staat gehaltenen Gebäuden eine ständige und gesicherte Einnahmequelle besitzen, die anderen aber, die die Staatsausgaben bestreiten müssen, bleiben zu Hause und fördern die Selbstgenügsamkeit, d. h. verzichten auf die notwendigen Bedürfnisse.“

Der ehem. Lodzer Stadtpräsident im höheren staatlichen Kontrolldienst

Der frühere Lodzer Stadtpräsident Ziemienccki wurde zum Chef der Kontrolle für die Monopole (am Finanzministerium) ernannt. Herr Ziemienccki behält seine bisherige Stellung als Vorsitzender der Revisionskommission in der Einkaufszentrale der Krankenkassen sowie im Verband der Krankenkassen bei.

Urteil im Kuzmicki-Prozeß

M. Das Warschauer Bezirksgericht fällte gestern das Urteil in dem bekannten Spionage-Prozeß gegen den ehem. Lodzer Gerichtsassessor Kuzmicki und Genossen. Kuzmicki wurde zu 3 Jahren Gefängnis verurteilt. Se 2 Jahre Gefängnis erhielten Franciszek Czernomowicz, Andrzej Gmial sowie Eter Radomski. Die Bürgerrechte wurden den Verurteilten für die Dauer von 10 Jahren aberkannt.

Unter den Freigesprochenen befanden sich Izrael Berlowicz, Stella Hilarow und Benjamin Radomski.

Erkrankung des Ministerpräsidenten Göring

n. Berlin, 20. November.

Der Preuß. Ministerpräsident ist an einer akuten Zahnmurzel- und tiefer Eiterung erkrankt. Die angelegten Borträge und Besprechungen fallen daher in den nächsten Tagen aus.

Neuer Führer der Hitlerbewegung in Ungarn Antisemitische Rundgebungen an der Universität

PAT. Budapest, 20. November.

Die Führung der ungarischen nationalsozialistischen Bewegung hat einer der reichsten ungarischen Magnaten, Graf Alexander Festetics, übernommen, der bisher der Regierungspartei angehörte. Festetics gibt ein Organ heraus und organisiert für eigene Kosten nationalsozialistische Sturmabteilungen.

Im Universitätshof kam es heute erneut zu antisemitischen Ausschreitungen, in deren Verlauf einige jüdische Studenten verprügelt wurden. Die Juden wurden aus den Höfen entfernt. Die Polizei war gezwungen, einzugreifen.

Die deutsch-russischen Beziehungen

Botschafter Nodolny überreichte in Moskau sein Beglaubigungsschreiben

Moskau, 20. November.

Der neue Deutsche Botschafter in Moskau, Nodolny, überreichte am Montag im großen Saal des Kreml-Palastes dem Präsidenten des Volksgesundheitsdienstes der Sowjetunion, Kallinin, sein Beglaubigungsschreiben.

Bei Erscheinen des Deutschen Botschafters wurden ihm die üblichen militärischen Ehren erwiesen. Nach der Ueberreichung des Beglaubigungsschreibens des Reichspräsidenten hielt Botschafter Nodolny eine Ansprache, in der er auf die deutsch-russischen Beziehungen einging, und den aufrechten Wunsch der Reichsregierung betonte,

die traditionellen freundschaftlichen Beziehungen zu Rußland aufrechtzuerhalten.

Seine Aufgabe sei, die wirtschaftlichen, politischen und kulturellen Beziehungen zwischen den beiden Völkern noch enger zu gestalten. Kallinin dankte dem Deutschen Botschafter für seine Ausführungen und erklärte, daß es auch der aufrichtige Wunsch der Sowjetregierung sei, in

freundschaftlichen Beziehungen zum deutschen Volk zu stehen.

Außerordentlicher Botschafter für Washington ernannt

Moskau, 20. November.

Das Präsidium des Volksgesundheitsdienstes der Sowjetunion hat beschlossen, den ehemaligen Botschafter A. Trojanowski zum außerordentlichen Botschafter der Sowjetunion in den Vereinigten Staaten zu ernennen. Die Ernennung wurde vom Vorsitzenden des Volksgesundheitsdienstes der Sowjetunion, Kallinin, unterzeichnet.

Kallinin sprach zum amerikanischen Volk

Moskau, 20. November

Der Präsident des Volksgesundheitsdienstes der Sowjetunion, Kallinin, hat am Montag nachmittag einen Rundfunkvortrag an das amerikanische Volk gehalten, wobei er u. a. hervorhob, daß die Freude über die Wiederaufnahme der deutsch-russischen Beziehungen von der ganzen Welt geteilt werden würde.

Deutscher Reichsausschuß für Volks- gesundheitsdienst

n. Berlin, 20. November.

Bei der Gründungsverammlung des Reichsausschusses für Volksgesundheitsdienst am 20. November im Reichsministerium des Innern, hielt der Reichsinnenminister Dr. Frick eine Rede, in der er u. a. ausführte:

„Volkskraft wird auch heute noch leider vorwiegend wirtschaftlich gewertet, während sie doch in der Tat die Quelle alles Wirkens, jeder Kultur und unseres Wohlstandes ist. Diese Kraft droht zu verfliegen, unterzugehen, für immer, wenn wir nicht in absehbarer Zeit mit Energie und Mut an den Wiederaufbau der deutschen Familie als der Lebensgrundlage unseres Volkes herangehen! Der Sieg der erkrankten Kinderreichen Familie entscheidet über das Leben und die Erhaltung des deutschen Volkes im Herzen Europas!“

Ich erinnere an die Worte Mussolinis, der an hervorragender Stelle schonungslos die Wahrheit sagte, indem er bittere Anklage erhob: „Wo sind die Würdenträger des Faschismus, die eine kinderreiche Familie, d. h. nicht weniger als 5 Kinder haben?“

Unser Führer, der sich selbst für unser Volk bis zur Verleugnung seiner eigenen Person einsetzt, braucht Männer, die die von ihm als richtig erkannten Gedanken und Ziele auch durchführen. Dazu ist in erster Linie Wissen und berufliche Schulung Vorbedingung, aber es kommt hinzu, daß diese Männer auch gereift sein müssen, bereit sein müssen, unserem Volk in jeder Beziehung mit gutem Beispiel voranzugehen. Wir wollen nicht Bevölkerungs-wissenschaft treiben, sondern wir wollen überall, in Politik und im Staatsleben, Männer an der Spitze sehen, die nicht nur ihr Arbeitsgebiet beherrschen, sondern auch in ihrem eigenen Leben als Vorbild und Führer der Nation angesehen werden können! Es gilt darum Volkstums-pflege zu treiben mit der Zielsetzung den nordischen Gedanken und die Erinnerung an unsere Vorfahren zu pflegen. Bedeutungsvoll und wichtig ist es, daß jeder deutsche Mann und jede deutsche Frau sich ihres erbologischen Wertes und ihrer Verpflichtung gegenüber Volk und Rasse bewußt werden.“

Im Anschluß daran erläuterte Ministerialrat Doktor Guett vom Reichsministerium des Innern, der Leiter des Reichsausschusses für Volksgesundheitsdienst, eingetragener Verein, das Aufgabengebiet dieser neuen Spitzenvereinigung:

„Der Reichsausschuß wird die Wünsche der nationalsozialistischen Bewegung und die aller in dieser Richtung arbeitenden Vereinigungen zusammenfassen müssen, z. B. die des Reichsbundes der Kinderreichen Deutschen zum Schutze der Familie, der Deutschen Gesellschaft für Rassenhygiene, der Deutschen Gesellschaft zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten und anderer ihm angeschlossener erbgene und familienerkranklicher arbeitenden Vereine. Das Aufgabengebiet wurde wie folgt gekennzeichnet: Unterstützung der Anregungen und Bestrebungen der genannten Vereinigungen und Uebermittlung der Ergebnisse an das Reichsministerium des Innern; Mitarbeit im Sachverständigenrat in Bevölkerungs- und Rassenpolitik beim Reichsministerium des Innern; Sammlung und Bearbeitung der wissenschaftlichen Forschungsergebnisse auf dem Gebiet der gesamten Bevölkerungspolitik, insbesondere der Erb- und Rassenkunde sowie Rassen- und Erbgesundheitspflege; Überprüfung der bevölkerungspolitischen wissenschaftlichen Forschungsergebnisse vom Standpunkt der nationalsozialistischen Weltanschauung; enge Fühlungnahme mit dem Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda; Zurverfügungstellung des notwendigen bevölkerungspolitischen Aufklärungsmaterials in guter Form und mit wissenschaftlicher Grundlage; Zusammenarbeit mit dem deutschen Hygienemuseum und den Lehrmitteln herstellenden Firmen zwecks Anfertigung wertvoller Lichtbildreihen und Filme; Heranziehung der Kunst als Erziehungsmittel zum deutschen Schönheitsideal. Der Reichsausschuß für Volksgesundheitsdienst und mit ihm alle anderen zuständigen Stellen können es nicht dulden,

daß Unberufene über Erb- und Rassenkunde sowie über Erbgesundheits- und Rassenpflege lehren oder reden. Da die Volksgesundheit das wertvollste Gut ist, gilt es dieses zu erhalten, die Gesundheitslehre und die gesunde Lebensführung zu fördern, eine seelische und geistige Vergiftung des deutschen Volkes zu verhindern.“ Dann sprach Herr Dr. Ruttker über den Aufbau des Reichsausschusses.

Bombenwurf auf eine österreichische Gendarmeriekaserne

n. Wien, 20. November.

Auf die Gendarmeriekaserne in Bengenz bei Bludenz wurde in der vergangenen Nacht eine Straß-Bombe geschleudert. Der Sachschaden ist groß. Personen wurden nicht verletzt. Die Täter sind entkommen.

Sensationelle Verhaftung in London

London, 20. November.

Großes Aufsehen erregte in London am Montag die Verhaftung des Oberbefehlshabers des „London Salvage Corps“, einer halbamtlichen, von den englischen Versicherungsgesellschaften finanzierten Feuerwehrgesellschaft. Der Oberbefehlshaber, Hauptmann Miles, wird beschuldigt, sich an den betrügerischen Brandstiftungen des jüdischen Zerkörperlönkers Leopold Harris und Genossen beteiligt zu haben, dessen Mitglieder vor einigen Monaten nach jahrelangen Versicherungsbetrügereien, bei denen es sich um Millionenbeträge handelte, zu längeren Gefängnisstrafen verurteilt wurden. Hauptmann Miles wurde gegen Hinterlegung der außergewöhnlich hohen Sicherheit von 5000 Pfund vorläufig wieder auf freien Fuß gesetzt.

Studentensturm auf eine Schule

20 Schwer-, 80 Leichtverletzte.

Nach aus Mexiko eingegangenen Meldungen erstürmten Studenten der mexikanischen Universitätsstadt Guadalupe aus noch unbekannten Gründen die dortige staatliche Normalschule. Als sie sich weigerten, die Schule zu räumen, wurde Polizei eingesetzt, die sich aber bald genötigt sah, von der Schusswaffe Gebrauch zu machen. Durch das Feuer der Polizei wurden 20 Studenten schwer, zum Teil lebensgefährlich verletzt. Nicht weniger als 80 Studenten wurden leicht verwundet. Insgesamt wurden 200 Studierende, darunter 20 Studentinnen, verhaftet.

Schwere Unruhen in einem bengalischen Dorf

In dem nordbengalischen Dorf Belkaka kam es am Freitag zu schweren religiösen Unruhen. Die britische Polizei eröffnete das Feuer auf etwa 1500 Indier, wobei viele verletzt wurden.

Die Ursache der Unruhen ist angeblich die Verletzung einer heiligen Ueberlieferung durch einen jungen Indier, der sich geweigert hat, ein Mädchen zu heiraten, dessen Stirn er berührt hatte. Das Dorfparkament beschloß hierauf die Bestrafung des Inders und die Verbrennung seiner Hütte. Als die Polizei ihn in Schutz nehmen wollte, wurde sie von der Menge angegriffen.

Keine amerikanischen Streitkräfte nach dem Fernen Osten

Tokio, 20. November.

Die amerikanische Botschaft hat am Montag dem japanischen Außenministerium eine Mitteilung zugehen lassen, in der das Marine-Departement der Vereinigten Staaten betont, daß die Mitteilung über die Entsendung eines Geschwaders nach Wladiwostok unrichtig sei. Eine solche Absicht bestehe bei der amerikanischen Marine keineswegs. kleine post.

Ein Aufruf an die englische Jugend, „Das Soldaten-spiel zu spielen und in die englische Territorialarmee einzutreten“, wurde vom englischen Pfadfinderführer Lord Bad-Powell auf einer Versammlung in Bentley vorgelesen. Die Jugend müsse bereit sein, ihr Heim und ihr Vaterland zu verteidigen, wenn es nötig wird.

Pariser Brief

MTP. Paris, Mitte November.

Wenn man von der Opéra den Boulevard des Capucines hinausschlendert, wenn man vom Rond Point die Champs Elysées zum Etoile entlang geht, oder am Boulevard Montparnasse die gefüllten Caféhäuser sieht, kann man an keine Krise, an keine Not der Zeit glauben. Auf den Straßen gut angezogene Menschen, kaum ein Bettler, auf den Dämmen stauen sich die Autos, tausende luxuriöse Privatwagen und Massen der schönen Taxis von Renault und Citroën; in den Geschäften immer Kunden und die Warenhäuser überfüllt. Sucht man ein Hotelzimmer, und die Briefkäse hat nicht das Format für einen der riesigen Luxuspaläste, so kann man tagelang umherirren und immer wieder hören: „Je n'ai rien de libre!“

Trotz aller Sorgen der neuen Regierung um ihr Budget, ihrem Stöhnen, auch Frankreich näherte sich nun bedenklich der Krise, in der Metropole dieses immer noch glücklichen Landes spürt man nichts von alledem. Paris ist noch immer das alte von den Franzosen und Ausländern viel geliebte Paris, die Stadt der Tausend Freuden. Der tausend Freuden, wenn man Geld hat... Denn es ist auch nach wie vor die teuerste aller Städte, in Wohnung, Essen, Kleidung und Vergnügungen. Aber wenn man abends ins Kino gehen will, in einen der luxuriösen Räume am Boulevard des Capucines oder in einen intimen in den Champs Elysées, wird man trotz der beträchtlichen Preise — es fängt bei 15 Frank an — das Schild „Ausverkauft“ an der Kasse hängen sehen, auch wenn der Film, wie das hier allgemein üblich ist, schon den 6. oder 7. Monat läuft.

Die einzigen Plätze, an denen man die Krise, und zwar nicht die des Franzosen, sondern des Ausländers, fühlt, sind die Lokale am Montmartre und die großen Reueen. Montmartre, das berühmte Vergnügungszentrum, vieler Jahrzehnte, ist aus der Mode gekommen. Die Preise haben dort keine Rücksicht auf die Entwicklung der Welt genommen, die Darbietungen sind etwas verstaubt und zurückgeblieben. Auch die Engländer, Amerikaner und Deutschen, denen es früher genügt hatte, ihr vieles Geld für den Klang „Montmartre“ auszugeben, stellen heute höhere Anforderungen. Bevor sich heute ein Ausländer entschließt, etwas zu unternehmen, macht er sich einen „Vergnügungsetat“ und überlegt genau, wo er sein Geld am besten investiert. Trotz dieser Einschränkungen ist aber die Saison in vollem Gange und ein gesellschaftliches Ereignis jagt das andere.

Da ist zuerst die Revue „Vive Paris“ im Casino de Paris, deren Premiere ein wahrhaft glanzvolles Bild bot. Cécile Sorel, die klassische Schauspielerin auf einer Revuebühne! Ein Revuestar! Die schöne Sechzigerin bewies, daß künstlerischer Erfolg an kein Alter und keinen „klassischen“ Text gebunden ist. Die Persönlichkeit setzt sich in jedem Rahmen durch. Man sah am Premierenabend im Zuschauerraum mehr an berühmten Persönlichkeiten, kostbaren Toiletten und Schmuck als jemals. Daneben verblüht die Revue in den Folies Bergère mit vielen ziemlich neuen, aber zum größten Teil wenig hübschen Frauen, die nichts Neues bieten und schon leicht angestaubt wirkt. Darüber können auch die im Foyer angeschlagenen Zahlen, die genau die Umsätze der Schau angeben, nicht hinwegtäuschen. Sie betragen nach Aufstellung der Direktion über 7 Millionen Franken. Doch der Zuschauerraum wird nicht voll davon und wirkt durch die gähnende Leere höchst ungemütlich. Dafür kann die Leihar-Operette „Das Land des Lächelns“ bei vollem Haus bald ihre 500. Aufführung feiern. Ueberhaupt ist eine Renaissance der Operette fest-

zustellen... Obwohl der erfolgreichste Theatermann des Landes, Marcel Pagnol, den Untergang der Sprechbühne und den endgültigen Sieg des Tonfilms prophezeit hat. Im Mogador hat das „Weiße Röhl“ seine 500. Aufführung schon hinter sich und die Direktion sieht den nächsten 500 mit großem Optimismus entgegen. Das große Berliner Erfolgsstück „Die Blume von Hawaii“ wird hier in dem größten Volkstheater „Alhambra“, das über 3000 Plätze verfügt, in täglich zwei Vorstellungen und Sonntags sogar dreien gespielt. Es ist das billigste Theater von Paris; 3 Frank kostet der billigste, 18 Frank der teuerste Platz.

Einen großen Bühnenerfolg hat auch Jacques Deval mit seinem „L'avarichich“. Das Stück holt seine geistreichen, ironischen Wirkungen aus der russischen Flüchtlingswelt.

Es gibt jetzt auch Premierentiger des Kinos und die haben jeden Abend zu tun. „Le jete faible“, eine espressive Komödie von reichen Mäxistern, „Das Privatleben Heinrichs VIII.“, der Schuberfilm „Reise flehen meine Lieber“, „Die Frau am Volant“, „Der Fuß vor dem Spiegel“, „Ich war eine Spionin“ und „Diese alte Kanaille“ sind die Ereignisse dieser Woche.

Doch man braucht in Paris weder Theater noch Kino oder Revue, um sich zu unterhalten. Es ist schon reizvoll genug, sich an einem der großen Boulevards auf eine Kaffeehaus-Terrasse zu setzen, recht gemütlich an einen der vielen großen wärmependenden Eisenöfen, die in jedem Lokal stehen, und das vorüberflutende Leben zu beobachten. Da ist Paris am stärksten, da sieht man die Eigenart dieser Stadt am besten. Jedes Quartier bietet ein anderes Bild, ein anderes Menschengemisch, so daß es vollkommen genügt, jeden Abend in einem anderen Stadtviertel Kaffee oder einen Aperitif zu trinken, um mit Unterhaltungsstoff reichlich versorgt zu sein.

Am lustigsten und buntesten ist augenblicklich das Quartier Latin, das Studentenviertel. Die Vorlesungen an der Sorbonne haben wieder begonnen und die Mutter der Universitäten hat wie zu jedem Semester ein im wahrsten Sinne des Wortes buntes Völkergemisch angezogen. Wenn man am Boulevard Saint Michel in der Capoulade sitzt, dem Treffpunkt aller Studenten und kleinen Mädchen, dieser entzückenden kleinen Pariserinnen, dann sieht man Chinesen, Japaner, Indier, Neger und Weiße im freundschaftlichen Durcheinander.

Paris ist in bester Laune! Nur manchmal wird es blühschnell an den Ernst dieser Zeit erinnert. Am Tage des Waffensstillstandes zogen die Massen fröhlich durch die Straßen der Stadt. Ueberall war lustige Feiertagsstimmung, nur am Place de la Concorde sah man viele ernste und nachdenkliche Menschen. Dort steht, wenige Meter von dem weltberühmten Maxim entfernt, unter Glas und Draht ein vergilbter Zettel: „Mobilisationsorder! 4. August 1914“. Die Tausende, die daran vorbeigingen, waren sehr still und dachten an die Zukunft...
Germaine Cool.

Das Hochverratsverfahren gegen den nationalsozialistischen Landesrat in Oesterreich, Hauptmann Leopold, ist eingestellt worden. Er wurde jedoch in das Konzentrationslager Mauthausen gebracht.

Der amerikanische Gesandte in Wien, Earl, hat wegen seiner Äußerungen gegen den Antisemitismus 80 Drohbriefe erhalten.

Letzte Nachrichten

Rekordversuch der Stratosphärenflieger mißlungen

PAT. Akron, 20. November.

Der Stratosphärenballon des Kapitanleutnants Settle begann, nachdem er eine Höhe von 17 000 Metern erreicht hatte, stark zu fallen, so daß die Piloten zu landen beschlossen. Der Rekordversuch ist somit als mißlungen anzusehen. (Der sowjetrussische Rekord lautet auf 19 000 Meter.)

14 Bergleute umgekommen

In einer Kohlengrube in der Nähe von Chesterfield erfolgte eine Kohlendampsexplosion, wobei 14 Bergleute verunglückten. Eine sofort eingeleitete Hilfsaktion führte zur Rettung von vier Bergleuten, während die übrigen 14 Mann den Tod auf der Stelle davongetragen hatten.

15jähriger Schüler erschlägt seine Mutter

Budapest, 20. November.

Hier tötete der 15jährige Gymnasiast Dyonis Zemplen seine Mutter durch mehrere Stöße auf den Kopf. Nach der Tat legte er in der Villa seines Vaters, der seit einigen Jahren von seiner Frau geschiedenen Professors Geza Zemplen von der Technischen Hochschule in Budapest, einen Zettel nieder, der die Worte enthielt: „Ich Dyonis Zemplen, habe heute früh meine Mutter durch Stöße ermordet.“ Der Muttermörder war Schüler eines ungarischen Provinzgymnasiums, von dem er sich vor zwei Tagen heimlich entfernte. Die Gründe seiner Tat sind bisher noch ungeklärt. Er konnte noch nicht ergriffen werden.

69jähriger erschlägt seine Verlobte

n. Berlin, 20. November.

Montag früh spielte sich auf einem Laubengrundstück ein schwerer Mord ab. Dort schlug der 69jährige Peter Cieszynski seine Verlobte, die 52jährige Witwe Agnes Magdalen, als sie gerade in der Küche frühstückte, nieder, indem er ihr von hinten mehrere wuchtige Schläge mit einer Art über den Kopf versetzte. Die Frau wurde mit einem Schädelbruch ins Krankenhaus eingeliefert. Der Grund der Tat ist unerklärt. Cieszynski glaubte, seine Verlobte habe ihn hintergangen. Er wurde festgenommen.

Japanisches Postflugzeug abgestürzt

3 Tote, ein Verletzter

n. Tokio, 20. November.

Ein Postflugzeug der Linie Tokio-Kobe ist abgestürzt. Dem Unglück fielen drei Insassen zum Opfer, während eine Person Verletzungen erlitt.

n. Drei Opfer ausströmenden Gases. Am Sonntag wurden in Bielefeld der Drogist Sambo und seine Frau in ihren Betten tot aufgefunden. Vor dem Bett lag der 8jährige Sohn der Familie. Als Todesursache der Eltern stellte sich Gasvergiftung heraus.

Gerbergasse Nr. 7

Roman von Hans Possendorf

Copyright 1933 by Knorr & Poth GmbH, München

23. Fortsetzung.

(Nachdruck verboten)

Nach einiger Zeit kam irgend ein berühmter Professor aus Süddeutschland angereist, der sehr eingeweiht und überlegen tat. Er wollte zwar auch keine erschöpfende Erklärung zu geben, aber er behauptete, daß diese Erscheinung eine ganze Reihe von Präzedenzfällen habe und durchaus nicht einzig dastünde. Und er zeigte dem verstörten Dorfschulzen Bücher, in denen man lesen konnte, daß sich genau solche Steinregen schon früher in Paris, auf der Insel Java und an anderen Stellen des Erdballes gezeigt hatten.

Der Professor logierte sich also beim Schulzen ein, um weitere Beobachtungen zu machen. Schon nach drei Tagen erklärte er, daß das Phänomen von einem stark medial veranlagten Mädchen herborgerufen werde, das allerdings ganz unschuldig sei und nichts von seiner seltenen Veranlagung wisse: von der vierzehnjährigen Tochter des Lehrers Christian; denn nur da, wo auch das Mädchen zugegen war — so hatte er festgestellt —, zeigte sich die seltene Erscheinung. Der Professor vertraute diese Entdeckung zwar nur dem Dorfschulzen und der Polizeibehörde an. Aber auf unerklärliche Weise wußten es plötzlich alle. Drei Tage später mußte Alf mit ihrem Vater die Insel verlassen — unter polizeilichem Schutz und unter Verwünschungen der bisher so befreundeten Bauern. Es hätte nicht viel gefehlt, daß man sie und ihren Vater gesteinigt hätte.

In höchster Spannung hatte Beo Alfs Bericht gelauscht: Wenn die mediale Veranlagung dieses jungen Mädchens stark genug war, um sogar das Phänomen eines Steinregens herborzurufen, dann durfte man vielleicht auch auf die Erfüllung des alten Aberglaubens hoffen und von dem siebenundsechzigsten Tage nach Wiederbeginn des Spukes in der Gerbergasse, dem 26. November, allerhand Interessantes erwarten!

Beo ließ jedoch von seinem Entzücken und dieser diabolischen Neugier nichts merken. Er nickte nur bedächtig und meinte: „Der Professor hat durchaus die Wahrheit gesagt. Ich will Ihnen die erwähnten und durchaus beglaubigten früheren Fälle von Steinregen nachher schwarz auf weiß zeigen, damit Sie sich nicht am Ende selbst noch

für eine Fuge halten, kleine Alf. — Und hat sich dann später in Ihrer Umgebung nochmals ein Steinregen oder etwas anderes Wunderbares gezeigt?“

„Nein, nie wieder“, versicherte Alf. „Aber man begreift uns auch in dem Dorf auf dem Festlande, in das der Vater dann versetzt wurde, mit größtem Mißtrauen. Niemand verkehrte im ersten Jahre mit uns. Dann wurde es besser, aber ein Rest von Mißtrauen blieb. Nach zwei und einem halben Jahr starb mein geliebter Vater. Mein Großvater, der Vater meiner Mutter, wurde mein Vormund. Er hatte den Steinregen miterlebt und wollte nichts von mir wissen. Er schickte mich nach Götting in Dienst, zu einem Gastwirt. Ich fühlte mich dort totunglücklich. Als ich etwa vier Wochen in dieser Stellung war, nahm mich ein anderes Mädchen einmal mit in die Vorstellung eines Wandtheaters. Es war das erste Mal, daß ich eine Theatervorstellung sah. Sie entzückte mich in jeder Hinsicht, denn ich hatte mir nach der Lektüre der Klassiker etwas Wundervolles unter Theater vorgestellt. Durch einen Zufall sah ich den Direktor und engagierte mich. Ich weiß eigentlich heute noch nicht recht, wie er auf die Idee kam. Es war mir aber immer noch lieber als die demütigende Stellung in dem Gasthof. Einen Sommer hindurch habe ich dann bei dieser Truppe gespielt, erst kleine Rollen, dann Hauptrollen, — aber immer nur leichte und dumme Schwenke. Bei einer Vorstellung in einem Badeort sah mich dann Intendant Hilsmann und engagierte mich für kleine Rollen an das hiesige Theater. — Ich habe es sehr bedauert, als ich dann bei meinem Eintreffen erfuhr, daß er unterdessen seinen Vertrag hier gelöst hatte. Er schien mir ein sehr liebenswürdiger und feiner Mensch zu sein.“

Der Baron nickte eifrig: „Ja, das war er wirklich. Auch ich habe sein Scheiden sehr bedauert. Er hat kurz vor Beginn der neuen Spielzeit einen Krach mit Molari gehabt, mit dem er schon immer schlecht stand. Wäre ich damals nicht gerade auf der Rückreise von Siam gewesen, so wäre die Sache anders verlaufen: Statt Hilsmann hätte Molari gehen müssen. Aber Molari hatte sich gerade mit Annemariechen verlobt, und da hat Niemand dafür gesorgt, daß er uns erhalten blieb.“ Und nun streckte Beo Alf seine Hand entgegen und sagte: „Ich danke Ihnen, daß Sie mir das alles erzählt haben. Es hat mein größtes Interesse und meine innigste Teilnahme erweckt, und ich wünsche Ihnen von Herzen, daß Sie hier Glück haben und bald eine große Schauspielerin werden.“

„Ich danke Ihnen, Baron“, sagte Alf einfach. Aber es lag nicht viel Hoffnung in ihrer Miene.

„Oder ist das gar nicht Ihr Wunsch? Würden Sie lieber ein zurückgezogenes Leben führen als das eines Schauspielerin?“

Alf zögerte mit der Antwort. Dann sagte sie ein wenig verlegen: „Wenn ich Ihnen berichte, was ich noch lieber wäre als Schauspielerin, dann würden Sie mich schon auslachen.“

„Na, sagen Sie es nur! Ich lache auch mal ganz gern.“ „Am liebsten wäre ich... zur See gefahren... Matrose geworden. Ich kenne nichts Schöneres als das Meer.“

Aber Beo lachte nicht, sondern sagte: „Das kann ich verstehen. Auch ich habe eine Leidenschaft für das Meer und mache deshalb fast jedes Jahr eine große Seereise. — Allerdings — immer auf See, jahraus, jahrein — ich weiß nicht...“

„Ja, ich immer, immer!“ Alf rief es mit einer Begeisterung, die Beo noch nicht an ihr kannte.

Nun mußte er doch lächeln und sagte: „Ja, kleine Alf, das ist ja nun leider für ein Mädchen nicht möglich, zur See zu fahren!“ Und scherzend fügte er hinzu: „Sie müßten dann schon Schiffsbesitzer werden — oder einen Kapitan heiraten, der zugleich Schiffsbesitzer ist.“

9.

Lisa Hoppel

Eines Vormittags, Anfang Oktober, gab es im Theater einen Skandal: Hofrat Hoppel hatte den Theaterportier Pampe in ruhiger und sachlicher Weise auf ein Versäumnis aufmerksam gemacht. Da war Pampe frech geworden, — hatte geantwortet, Hoppel habe ihm überhaupt nichts zu sagen und solle sich lieber um sein Büro kümmern. Außer sich über solche Unverschämtheit, war der alte Herr zum stellvertretenden Intendanten Molari geeilt, um sich über den Portier zu beklagen. In seiner Erregung war er dabei etwas zu weit gegangen: „Ich verlange, daß dieser Kerl sofort rausgeschmissen wird, oder ich werde mich beim Ministerium beschweren“, hatte er erklärt. Und Molari, seinerseits wieder durch diesen scharfen Ton gereizt, hatte erwidert: „Pampe hat durchaus recht. Sie sind Bürochef und haben mit dem Bühnenportier überhaupt nichts zu tun. Ich denke gar nicht daran, den Mann zu entlassen. Und wenn Ihnen das nicht paßt, Herr Hofrat, so steht es Ihnen frei, Ihre Entlassung zu nehmen.“

(Fortsetzung folgt).

DER TAG IN LODZ

Dienstag, den 21. November 1933.

„Ideen allein entzünden kein nachhaltiges Feuer im Herzen des Volkes, sie bedürfen der Männer.“
Treitschke.

Aus dem Buche der Erinnerungen:

1694 * Der Schriftsteller J. M. Aron de Voltaire in Paris († 1778).
1768 * Der Theolog Friedrich Schleiermacher in Breslau († 1834).
1811 † Der Dichter Heinrich v. Kleist am Wannsee bei Potsdam (* 1777).

Sonnenaufgang 7 Uhr 13 Min. Untergang 15 Uhr 42 Min.
Mondaufgang 11 Uhr 43 Min. Untergang 19 Uhr 17 Min.

Novembertage

Nun geht das große Sterben an,
Die Blätter raschelnd gleiten...
Und immer näher schon heran
Gar harte Schritte schreiten.
Der Schritt klingt hohl, der Schritt stampft schwer,
Als leuchten bange Klagen,
Dicht hinter jedem Schritte her...
Der Nebel walt, ein graues Meer:
Wie macht die Welt ihr öd und leer
Und weilt: Novembertage.

Weihnachten naht — die Geschäfte warten

Weihnachten ist so recht das Fest der Familie, das Fest des häuslichen Herdes. Niemand, der nicht durch äußere Umstände gezwungen ist, wird besonders den Weihnachtsabend außerhalb seines Heimes oder gar in geräuschvoller Gesellschaft bei mehr oder weniger fremden Menschen verbringen. Und das Schönste an diesem Feste ist, daß es uns förmlich dazu drängt, unseren Lieben Gutes zu erwirken, sie nach Möglichkeit der Mittel zu beschaffen und auch, soweit es geht, manches zur Verschönerung, Gemütlichmachung des eigenen Heimes anzuschaffen.

Wohl glaubt mancher richtig zu handeln, wenn er, sparsam bis zum äußersten, jeden notwendig gewordenen Einkauf immer wieder hinausschiebt, weil er „sich das nicht leisten kann“. Dabei ist er aber oft in Verlegenheit und läßt sich zu Geldausgaben verleiten, die er sich noch weit weniger leisten sollte. Dabei sind Läden und Geschäfte mit Waren vollgestopft, die Preise haben einen Tiefstand erreicht, der in einzelnen Fällen kaum mehr die Produktionskosten deckt, der Handwerker hat keine Arbeit, Fabriken werden stillgelegt, Arbeiter entlassen. Die allgemeine Not schafft Unzufriedenheit und Radikalisierung der Massen, und der am falschen Orte Sparende sieht seine Ersparnisse dahinschmelzen, ohne irgendwelchen Nutzen davon zu haben und ohne daß sie der Allgemeinheit Nutzen brächten.

Wie leicht wäre dem abzuhelfen. Denkt an euer Heim! Macht euch das Heim zu einem schönen, geschmackvollen Zufluchtsort, der eure persönliche Note trägt! Denkt an eure Lieben! Besonders jetzt, wo das Weihnachtsfest naht. Die Ausgaben werden reichlich herbeigeholt, schon durch die Freude, die ihr am Schenken empfindet. Das Familienleben wird an Reiz gewinnen! Geselligkeit im häuslichen Kreise, worin unsere Väter Meister waren, wird wieder mehr Beachtung finden, eure geistige, körperliche und seelische Gesundheit — denn Freude macht gesund — wird gefördert, das Geld kommt in Umlauf und den Nutzen werdet ihr selbst und wird die Allgemeinheit haben.

Denkt an Weihnachten! Macht euch und euren Lieben eine Freude, sorgt dafür, daß das Weihnachtsfest wirklich das bleibt, was es so unvergleichlich schön macht. Das Fest der Familie des eigenen Herdes.

a. Verlegung des 12. Polizeikommissariats. Das 12. Polizeikommissariat, das sich bisher in der Kontraststr. 9 befunden hat, ist jetzt nach der Nowa Panska 140, Ecke Kontraststraße, verlegt worden. Die Telefonnummer des Kommissariats ist 116-62.

Gott

Von Hans Fr. Blund.

Denn vor dir, Gott,
Reden die Steine,
Lächeln die Meere,
Schweigen die Götter.

Deinen Ruhm,
Der du das Wort
Brennend versenktest,
Ründen die Wälder,
Branden die Ströme
Und donnern Berge
Flammenüberkamm!

Ja, vor dir, Gott,
Schweigt unsre Seele,

Die sich mit Göttern
Lachend gemessen.

Vor dir, ewiger Vater,
Stehn wir demütig,
Von deinem Atem
Heiß und erkoren;

Fahren zur Tiefe,
Fahren die Sterne,
Dichten und träumen
Und meinen in allem
Ewig nur deinen
Unendlichen Namen.

Die größte Luther-Sammlung der Welt

Zum 450. Geburtstag Martin Luthers hat die Staatsbibliothek, Unter den Linden 38, in ihrem Schauplatz eine Ausstellung veranstaltet, die sie Luther der Deutsche nennt. Die Staatsbibliothek besitzt die größte Luther-Sammlung der Welt.

Gleich zu Beginn sieht man den Erstdruck der 95 Thesen, von dem nur noch zwei Exemplare bekannt sind. Einen großen Raum nehmen die Bibeln ein. Die Erstausgabe von Luthers Uebersetzung des Neuen Testaments, die sogenannte Septemberbibel, ist in zwei Exemplaren vertreten, ebenso die Dezemberbibel. Durch ihre Schönheit fallen die Illustrationen auf, die zum Teil von Künstlern wie

Eine edle Seele

Frau Maklow, geb. Götz, gestorben! Diese so unerwartete Hofsopht hat in den weitesten Kreisen unserer kirchlichen Organisationen lebhaftes Bedauern und aufrichtige, tiefe Trauer ausgelöst. Gehörte die Verstorbene doch zu jenen seltenen edlen Frauen, welche ihre ganze freie Zeit restlos in den Dienst des allgemeinen Wohles stellten. Kein Weg war ihr zu weit und keine Mühe zu schwer, alles tat sie, um zu helfen und des Nächsten Not zu lindern. Stets freundlich, entgegenkommend, war sie jederzeit bereit, energisch und tatkräftig einzugreifen, wo andere noch kühl und untätig bei Seite standen. Nicht achtend auf ihre eigene Bequemlichkeit und ihre Gesundheit wirkte sie rastlos, bis der Tod an sie plötzlich herantrat und sie aus unserer Mitte riß. Ganz besonders gehörte sie mit ihrem Herzen dem Kirchengesangsverein „Meol“ an, für den sie viele Jahre mit einem vorbildlichen Eifer und Kraft wirkte und wo ihr Name auch unvergessen bleiben wird.

Auch auf diesem Wege möchte ich mit diesen Zeilen einen Kranz der Dankbarkeit auf dem Grabe der teuren Verstorbenen niederlegen. Stets wollen wir ihren Namen in hohen Ehren halten. Möge das Wirken dieser rastlos tätigen Frau unserer Jugend zum Vorbild gereichen. Der lieben trauernden Familie aber möge Gott der Herr ein milder Tröster sein und stillen Frieden für das zerklüftete Herz verleihen. Uns aber leuchte im herben Schmerz der lichte Trost des Christentums: Wiedersehen ist unsere Hoffnung...
Konfistorialrat Dietrich.

Fliegerkurse im Lodzer Aeroklub. Der Lodzer Aeroklub bringt zur Kenntnis, daß bis zum 30. d. M. im Sekretariat des Aeroklubs Einschreibungen zu einem kosten-

losen Fliegerlehrgang entgegengenommen werden. Die Bedingungen sind: Alter von 18—21 Jahren, mindestens 7 Volksschulklassen, polnische Staatsangehörigkeit, Unbescholtenheitszeugnis, Beendigung der 1. Stufe der militärischen Vorbereitung, Erlaubnis der Eltern oder der gesetzlichen Vormünder, bestätigt vom Polizeikommissariat, eine Erklärung, daß der betreffende Personell sich verpflichtet, unmittelbar nach Beendigung des Lehrgangs in die polnische Militärfliegerei einzutreten und seine Heereszeit dort abzudienen.

Bei der Einschreibung ist ein Gesuch nebst Lebenslauf und den erforderlichen Dokumenten persönlich oder durch die Post einzureichen. Das Sekretariat befindet sich am Dombrowski-Platz 5, Zimmer 119, Tel. 203-11 und ist am Montag, Mittwoch und Freitag von 17—19 Uhr geöffnet. Der Kursus wird in den Sommermonaten des kommenden Jahres stattfinden.

Wahlen der Dorfschulzen

Nach Beendigung der Wahlen der Dorfräte in fast ganz Polen hat das Innenministerium jetzt eine Verordnung über die Ordnung der Wahl der Dorfschulzen und ihrer Vertreter in den Wojewodschaften Lodz, Kielce, Bialystok, Lublin, Warschau, Nowogrod, Wilna und Wolhynien erlassen. Danach wird die Dorfschulzenwahl vom Kreisstarosten angeordnet, der den Vorsitzenden der Dorfwahlversammlung ernannt. Die Wahl des Schulzen und des Untersschulzen erfolgt im gleichen Wahlgang durch Stimmenmehrheit. Die Wahlordnung enthält ferner Vorschriften über die Wählerlisten, die Aufstellung von Kandidaten, die Abstimmung, das Wahlprotokoll, die Ergänzungswahlen, die Wahlproteste usw.

Vor Inkrafttreten des Vereinsgesetzes

Zahlreiche Anfragen lassen erkennen, daß bezüglich der Anwendung des neuen Vereinsgesetzes, das am 1. Januar 1934 in Kraft tritt, immer noch erhebliche Zweifel bestehen. Auf die grundlegenden und wichtigsten Bestimmungen sei deshalb nochmals hingewiesen.

Es sind zu unterscheiden die sog. gewöhnlichen, beim Vereinsregister nicht eingeschriebenen Vereine, und die eingeschriebenen oder, wie man sie neustens zu bezeichnen pflegt, die registrierten Vereine.

Die gewöhnlichen Vereine müssen sich bis zum 31. Dezember d. J. bei der Kreisbehörde der allgemeinen Verwaltung (Staroste) anmelden. Die Anmeldung hat von mindestens 3 Personen zu geschehen. Es ist dabei anzugeben:

1. Der Name des Vereins, sein Zweck und die Mittel seiner Tätigkeit; 2. das Tätigkeitsgebiet sowie der Sitz des Vereins; 3. die Vor- und Zunamen der Antragsteller und deren Wohnort; 4. die Art und Weise der Berufung des Vorstandes; 5. die Art und Weise des Eintritts und Austritts der Mitglieder; 6. die Art und Weise der Auflösung des Vereins.

Satzungen sind dieser Anmeldung nicht beizufügen. Erfolgt innerhalb von 4 Wochen seitens der Behörde kein Bescheid, so gilt die Anmeldung als angenommen.

Der Vorstand hat dann seine Zusammensetzung und den Wohnsitz der Vorstandsmitglieder sowie die Anschrift des Vereins innerhalb von 14 Tagen der Behörde anzugeben.

Demgegenüber brauchen die bereits im Vereinsregister beim Gericht registrierten Vereine eine erneute Anmeldung weder bei der Staroste noch bei der Wojewodschaft vorzunehmen. Soweit die bestehenden Satzungen eines registrierten Vereins Bestimmungen, wie sie im neuen Vereinsgesetz verlangt werden, noch nicht enthalten, brau-

chen diese Lücken vorerst nicht ergänzt zu werden. Sofern aber in den Satzungen Bestimmungen enthalten sind, die ausdrücklich mit dem neuen Vereinsgesetz in Widerspruch stehen, so müssen diese entfernt werden. Werden auf diese oder andere Weise bei eingeschriebenen Vereinen Satzungsänderungen notwendig, dann muß eine völlige Neuregistrierung gemäß den Vorschriften des neuen Gesetzes bei der Wojewodschaftsbehörde erfolgen.

Nur die eingeschriebenen (registrierten) Vereine haben das Recht, wenn eine entsprechende Bestimmung in ihren Satzungen ist, Zweigvereine zu gründen. Nur die eingeschriebenen Vereine dürfen einem Verband oder sonstigen übergeordneten Verein angehören, wenn dieser selbst registriert ist.

Die gewöhnlichen, nicht eingeschriebenen Vereine haben anschließend das Recht, für sich selbst zu bestehen. Sie dürfen korporativ keinem Verbande oder Verein angeschlossen sein.

Die Zweigvereine eines registrierten Vereins sind verpflichtet, ihr Bestehen der Kreisbehörde der allgemeinen Verwaltung (Staroste), die für den Sitz des Zweigvereins zuständig ist, anzumelden. Der Anmeldung sind beizufügen:

1. Ein Exemplar der Vereinssatzung; 2. der Nachweis der Zustimmung des Hauptvereins zur Gründung des Zweigvereins; 3. das Verzeichnis der leitenden Personen des Zweigvereins mit deren Anschriften; 4. die Adresse des Zweigvereins.

Sollten weitere Zweifel bestehen, so ist eine umgehende Anfrage bei einer der Geschäftsstellen der deutschen Abgeordneten und Senatoren dringend anzuraten. Auskünfte erteilen nach Möglichkeit auch die Wirtschaftsverbände.

Lukas Cranach und Hans Holbein herrühren. Manche dieser Holzschnitte sind bereits in alter Zeit ausgemalt, trotzdem erglänzen die Farben in ungetrühter Frische.

Einige der ausliegenden Bibeln enthalten Eintragungen von Luthers Hand. Besonders wertvoll ist Luthers Handexemplar der Hebräischen Bibel mit seinen handschriftlichen Bemerkungen. Ausgaben des Großen und Kleinen Katechismus, sowie liturgische Schriften Luthers schließen sich an.

Die nächste Abteilung vermittelt ein Bild von Luther als Liederdichter. Neben Einzeldrucken Lutherscher Lieder, fliegenden Blättern, die nur in einem einzigen Exemplar noch existieren, findet sich das berühmte Achliederbuch von 1524 in verschiedenen Ausgaben. Den Schluß der Drucke bilden die Kirchen- und Hauspostille sowie die Tischreden und Tadeln.

Das kostbarste Stück dieser Abteilung ist das Manuskript eines Teiles von Luthers Bibelübersetzung. In roter Tinte erkennt man die Verbesserungen Luthers.

„10 Tage deutsche Buchmesse“

Unter dem Titel „Zehn Tage deutsche Buchmesse Berlin 1933“ veranstaltet die Fichtegesellschaft im Reichsbund für Volkstum und Heimat vom 27. November bis 6. Dezember im Europahaus in Berlin eine Ausstellung. 134 deutsche Verleger aller Gebiete sind an der Messe beteiligt. In einem besonderen Zeitschriftenpaal stehen 150 der wichtigsten Zeitschriften dem Besucher zur Verfügung.

Heimische Volkskunst und Kunstgewerbe Eine Lodzer Ausstellung

Unter diesem Namen wird am 10. Dezember im Lodzer Deutschen Schul- und Bildungsverein (Petrikauer 111)

eine Ausstellung eröffnet werden, die Erzeugnisse heimischer Kunstgewerbetler zeigen soll. Wir kommen auf diese, in Lodz erstmalig gezeigte Schau noch zurück.

Eine Steinzeitiedlung bei Lemberg entdeckt

Prof. Suliminski führt im Auftrag der Lemberger Universität archäologische Grabungen in der Umgegend von Lemberg aus. Dabei wurden in dem Dorf Grzybowa-Male vorhandene Erdwälle aus dem 12. und 13. Jahrhundert erforscht, wobei auf Spuren einer Siedlung aus der jüngeren Steinzeit (2000 Jahre vor Christus) gestoßen wurde. U. a. wurden Reste mehrerer jungsteinzeitlicher Erdwohnungen gefunden.

Die amerikanischen Stratosphärenflieger gestartet

New York, 20. November.

Kapitänleutnant Settle und Marinekorpsmajor Fordney sind am Montag um 9,35 Uhr Ortszeit in Akron (Ohio) zum Stratosphärenflug gestartet.

Mit 102 Jahren noch am Schreibtisch

In Paris feierte Jochen der Gelehrte Dr. P. Guéniot seinen 102. Geburtstag. Wie jeden Tag, so arbeitete er auch an seinem Geburtstag in der Bibliothek der Académie de Médecine. Er bereitet ein neues Buch vor, das im nächsten Jahr erscheinen soll. Von den Gratulanten nach dem Geheimnis seines langen Lebens befragt, antwortet er lächelnd: „Sehr einfach, es liegt nur darin, weil ich mich noch nie beeilt habe.“

Bemühungen um Kredite für Lodz

a. Heute früh hatte sich der Regierungskommissar Ing. Wojewodski nach Warschau begeben. Er wird beim Finanzminister Hucicki, bei anderen Ministerien und beim Arbeitsfonds vorsprechen. Es handelt sich hierbei um Kredite für die Winterhilfe der Armen und für diejenigen Saisonarbeiter, die das Recht auf Unterstützung aus dem Arbeitslosenfonds nicht erlangt haben. Außerdem will der Regierungskommissar gleichzeitig wegen der Kredite unterhandeln, die Lódz für die Saisonarbeiten im nächsten Jahr erhalten soll.

Erleichterungen bei der Entrichtung von Steuerrückständen

× In einem Rundschreiben an die Finanzkammern hat das Finanzministerium erklärt, daß die Finanzämter berechtigt sind, in Angelegenheit rückständiger Lokal-, Immobilien- und Bauplatzsteuer Erleichterungen zu gewähren, und zwar von dem Augenblick an, da sie die Veranlagung übernommen haben. Die Finanzkammern sind im besonderen ermächtigt, Lokalsteuerbeträge bis zu 300 Zł zu streichen, sofern sie nicht eintreibbar sind. Höhere Summen können nur mit Einwilligung des Ministeriums gestrichen werden. Dasselbe gilt von Rückständen an Immobilien- und Bauplatzsteuer.

Die Ermächtigung, den Zahlern die Entrichtung der Steuern zu erleichtern, erhalten auch die Finanzbehörden, sofern die Zahler die Zahlungsfristen einhalten. Zum Schluß wird erwähnt, daß Erleichterungen bei der Entrichtung laufender Steuern grundsätzlich nicht gewährt werden dürfen.

Neuverteilung der Schulbehörden in der Lodzer Wojewodschaft

p. Das Warschau-Lódzer Schulkuratorium hat dieser Tage allen ihm unterstellten Schulinspektoren ein Rundschreiben zugehen lassen, das sich auf die Organisation der Regenschulbehörden bezieht und in dem folgende Verfügungen und Änderungen enthalten sind, die durch die Neuverteilung der Schulbehörden in der Lodzer Wojewodschaft notwendig geworden sind. Die Schulbezirke werden in Schulkapone eingeteilt. Ein Schulkapone umfaßt einen oder mehrere Kreise der allgemeinen Verwaltung. An der Spitze des Schulkapone steht der Schulinspektor. Ihm obliegt auch die Fürsorge für die Aufsicht außerhalb der Schule.

Die Lodzer Wojewodschaft ist gemäß dieser Verfügung in folgende Kreisinspektorate eingeteilt worden: Kalisz, der die Kreise Kalisz und Turz umfaßt, mit dem Wohnsitz des Schulinspektors in Kalisz.

Konin, mit den Kreisen Konin und Kolo. Der Sitz des Schulinspektors befindet sich in Konin.

Lódz-Stadt, der die Stadt Lódz mit dem Sitz des Inspektors daselbst umfaßt.

Lódz-Kreis umfaßt die Kreise Lódz, Brzeziny und Pencyza. Der Sitz des Inspektors ist Lódz.

Petrkau umfaßt die Kreise Petrkau und Radomsko mit dem Sitz in Petrkau.

Wielun umfaßt nur diesen Kreis. Der Sitz ist Wielun.

Zbuniska Wola umfaßt die Kreise Lasz und Sieradz mit dem Sitz in Zbuniska Wola.

Die Verordnung tritt sofort nach ihrer Veröffentlichung in Kraft.

Vom 1. Dezember bis 10. Januar Antituberkulose-Tage

× Am Sonnabend fand die erste Organisationsversammlung des Wojewodschaftsausschusses zum „Antituberkulosetag“ statt. Es wurden ein Ehrenausschuß und ein Vollausschuß, sowie nachstehende Sektionen gegründet: Sektionskommission, Beamtensektion, Sektion für Handel und Industrie, Presse- und Propaganda-Sektion, eine Vortrags- und eine Revisionssektion. Die Antituberkulose-Tage werden vom 1. Dezember l. J. bis zum 10. Januar kommenden Jahres dauern.

Unfreiwilliger Humor

Alfred Kerr erklärt von Paris eine Anklageschrift gegen Gerhart Hauptmann. Wir entnehmen ihr die nachfolgenden „marantesten“ Stellen:

Es gibt seit gestern keine Gemeinschaft zwischen mir und ihm, nicht im Leben und nicht im Tode. Ich kenne diesen Feigling nicht. (Wer im Glashaus sitzt, soll nicht mit Steinen werfen, Herr Kerr!). Dornen sollen wachsen, wo er noch hinschwanzt. Und das Bewußtsein der Schande soll ihn würgen in jedem Augenblick. Hauptmann, Gerhart, ist ehrlos geworden.

Er hat sich dann unmißverständlich den klobigen Gefängniswärtern Deutschlands angefreundet. Er wußte genau, daß es ihr Trick ist, jede begangene Gemeinheit gleichzusetzen mit dem feierlichen Begriff „Deutschland!“ Er wußte genau, daß Volkserhebungen keineswegs mit Niedrigkeit verbunden sein müssen. Er hat aber mit dem letzten bißchen Kraft den Sakentknecht auf seinem Hous, aus Furcht, aus Vorteilsucht, aus schmückerischer Schwäche. Hauptmann ist wurmtüchtig im Seelengrund. Wenden von aufrechten Menschen wie Toscanini, wie Albert Einstein (Und wie Alfred Kerr — nicht wahr?).

Du siehst, Hauptmann, die Eigner eines Hyänenstalls — und hast dich ihnen leise genähert. Du habtest nicht

Verstaatlichung verschuldeter Güter

Eine interessante Verordnung.

Der Plan der Regierung, stark verschuldete Güter und Grundstücke in das Eigentum des Fiskus zu übernehmen, ist durch eine im „Dziennik Ustaw“ Nr. 85 veröffentlichte Verordnung durchgeführt worden. Im Sinne dieser Verordnung können Grundstücke, die an den Staat durch Steuern, staatliche wie auch kommunale öffentliche Abgaben oder durch staatliche Anleihen verschuldet sind, in das Staatseigentum übernommen werden, und zwar auf Grund einer entsprechenden Verordnung der zuständigen Minister. Darüber hinaus steht die Verordnung vor, daß auch staatlichen Banken oder Kreditinstitutionen für den von ihnen erteilten langfristigen Kredit, ferner Sozialversicherungsinstitutionen für die an sie zu entrichtenden Leistungen die Übernahme von Grundstücken, welche mit sol-

chen Forderungen belastet sind, in das Eigentum des Staates beantragen können. Vor Stellung eines solchen Antrages sind die Institutionen verpflichtet, eine Verständigung mit dem Grundstückseigentümer zu versuchen. Die Verordnung findet auf landwirtschaftliche Güter und unbebaute städtische Grundstücke Anwendung. Die auf Grund dieser Verordnung in das Staatseigentum übernommenen landwirtschaftlichen Grundstücke sollen später parzelliert, die unbebauten städtischen Grundstücke den Städten bzw. Kommunalverbänden für Bauzwecke überwiesen werden. Die Verordnung enthält ferner Bestimmungen darüber, unter welchen Voraussetzungen die Übernahme der Grundstücke in das Staatseigentum erfolgen kann.

Der Zensor auf der Generalprobe

× Wie bereits berichtet, ist dieser Tage eine Notverordnung über die Zuständigkeiten veröffentlicht worden. Neben den in unserem Artikel bereits aufgeführten Bestimmungen enthält die Verordnung u. a. auch eine Reihe von Vorschriften bezüglich der Zensur. Danach bleibt nicht nur die sogen. Präventivzensur bestehen, um zu verhindern, daß Veranstaltungen stattfinden, die „das staatliche Interesse der Republik schädigen, die nationalen Gefühle verletzen, die religiösen Gefühle der staatlich anerkannten Kirchen und Religionsgemeinschaften verletzen, zur Verhöhnung der Sitten beitragen können, Propaganda oder Verherrlichung von Verbrechen darstellen, Kunstwerke der polnischen Literatur lächerlich machen oder sie böswillig verunstalten, die polnische Wirklichkeit böswillig in falschem Licht darstellen“ usw. usw. Sondern es wird noch eine neue Bestimmung erlassen, die — wie eine polnische Zeitung bemerkt — beispielsweise der politischen Satire jede Möglichkeit raubt, da der Begriff von der „falschen Darstellung der polnischen Wirklichkeit“ sehr verschieden interpretiert werden kann. Es wird nämlich von den Veranstalter jeglicher Aufführung verlangt, daß über die Generalprobe den Behörden Meldung erstattet wird, und bekanntgegeben, daß auch Ausführung und Inszenierung jeder Veranstaltung einer Kontrolle unterliegen. Mit anderen Worten: der Zensor muß zur Generalprobe eingeladen werden.

× Ein städtischer Büchereiausschuß. Der Regierungskommissar der Stadt Lódz, Ing. Wojewodski, hat einen Büchereiausschuß zum Ankauf von Büchern für die städtischen Bibliotheken gegründet.

Ein Forscher spricht über Afrika

897 Vorträge hielt Hpt. a. D. Steinhart bis Mitte November 1933 über seine Afrikareisen. Ueberall ward ihm größter Erfolg und wärmste Anerkennung zuteil. Wir lassen einige Urteile in Auszügen folgen:

Aus Langensalza. „Am 16. März sprach Hpt. Steinhart über „15 Jahre Afrika“. Sein Vortrag war ein Erlebnis großer Art für den Hörer. Er enthielt zugleich wertvolles Bildungsgut. Ein Vortragender, der auch ein verwöhntes Publikum mitreißt.“

Aus Dortmund: „Der Zuhörer wird gepackt durch die mitreißende Art des Vortrags. Er war inhaltlich und sprachlich ein Genuß.“

Aus Herne i. Westf. „Wahrlich ein vielfarbiger Bilderbogen aus dem unermeßlich reichen Erleben eines Kulturpioniers. In seiner packenden und mitreißenden Manier führte er die Zuhörer ein in die Mythen Afrikas, das in ihm wohl einen seiner besten Schüler gefunden hat. Aus der unergründlichen Fülle der Darstellungen klang immer wieder die Hese, heiße Liebe zu diesen weiten afrikanischen Ländern auf.“

Der Vortrag wird am Mittwoch, abends 8 Uhr, vom Lodzer Deutschen Schul- und Bildungsverein veranstaltet und findet im kleinen Saal des Männergesangsvereins-Hauses statt.

Ueberfall auf einen Polizisten

Verhaftung des Täters.

a. Wie bereits berichtet, kam es am Sonnabend zwischen zwei Männern in der Poststraße in Chojny zu einer Schlägerei, die der Polizist Generalczyk schlichtete. Einer der Männer ergriff die Flucht, während der andere den Polizisten durch einen Revolverstoß am Leib verletzte. Die Untersuchung führte zur Festnahme des Täters, der sich als der in Chojny wohnhafte Boleslaw Stupien herausstellte. Der Zustand des Polizisten ist nicht besorgniserregend.

b. Von der Zufuhrbahn überfahren und getötet. Gestern um 4 Uhr nachmittags geriet an der Nowo-Zgierz-Straße 51 unter die Räder eines Zuges der Zufuhrbahn Lódz—Zgierz eine etwa 60jährige Frau, deren Körper vollständig zerstückelt wurde. Der herbeigerufene Arzt der Rettungsbereitschaft konnte nur noch den Tod der Frau feststellen. Wer die Frau ist, konnte man nicht feststellen. Die Polizei in Radogoszcz hat eine Untersuchung eingeleitet.

das Zeug, ihrem Angebot zu widerstehen, als sie durch die versprochene Darstellung eines deiner Stücke dich lockten... behufs Hohnung ihres von einer Welt bespotteten Namens. Du bist ihr Zutreiber geworden. Ehrlos, ehrlos, ehrlos.

Und es war doch so lange nicht her, daß Gerhart Hauptmann dem Republikaner Ebert, dem Präsidenten der deutschen Republik, im Rathaus von Breslau (ich Esel [welch festene Selbsterkenntnis!]) hielt noch die Festebe) ergriffen die Hand geschüttelt hat — als Republikaner unter Republikanern; daß er den herzhaften Freundschaftsgruß mit Lobe getauscht hat, dem letzten oder vorletzten integren Reichspräsidenten — der heute, nachdem er im Konzentrationslager Steine gefarrt, im Gefängnis hockt!

Hauptmann ging zu den Gegnern. Ehrlos, ehrlos, ehrlos.

Erkenntnis

Graf Radowiz, Minister Friedrich Wilhelms IV., ließ sich seine Stiefel bei dem Hofschuhmacher Breitspacher anfertigen, den er auch wegen seines trockenen Berliner Witzes schätzte.

Eines Tages kommt der Meister, um persönlich ein Paar neue Ledstiefel abzuliefern. Als im Hause gut bekannte Persönlichkeit wird er zum Zwecke des Wartens in ein Zimmer gelassen, wo die zweite Tür zum Raum

nebenan nur angelehnt ist. Dort aber hat sich gerade so ziemlich das ganze Kabinett zu einer wichtigen inoffiziellen Vorberatung zusammengefunden.

Gut, die Konferenz wird schließlich ergebnislos abgebrochen, und recht überrascht entdeckt Graf Radowiz den mit harmlosem Gesicht dastehenden Meister, nimmt mit gutem Grund an, daß er durch die offen gebliebene Tür alles genau mit angehört hat und fragt ihn, doch ein wenig gereizt: „Nun sagen Sie mir aber mal, was haben Sie sich denn dabei eigentlich so gedacht?“

„Dott, Excellenz“, erwidert der Meister völlig unbesorgt: „wat soll ich mir dabei troß jedacht haam. Ich habe mir jedacht: jezt weißte wenigstens bestimmt, daß Gott, der Herr, die Welt rejert. Denn unsere Herren Minister können det bestimmt nich!“

Zeitgemäße Rache.

Der Schneider kam um sein Geld. Das Dienstmädchen ließ ihn sofort herein. „Ist der Herr heute zu Hause?“ fragte der Schneider verwundert.

„Gewiß.“

„Da habe ich Glück. Sonst, wenn ich mit der Rache kam, war es stets nicht da.“

Das Mädchen Minna lächelte: „Ja. Aber gestern hat man mir gekündigt.“

Aus der Nr. 47 der „Lustigen Blätter“ (Berlins Nr. Sells-Enslers A. G., Berlin SO. 16).

a. Diebstahl. In der Straßenbahnhaltestelle an der Ecke Domowia- und Ogradomastraße wurde gestern einem Jünger Goldfarb aus Złoty-Łódź die Brieftasche mit Wechseln und Bargeld für 1100 Zł. gestohlen. — In das Fabriklager von Samul Feinberg in der Wulcaniastraße 19 drangen Diebe ein, die eine Riste am Fensterrahmen von 1200 Zł. stahlen.

b. Lebensmüde. Im Torwege des Hauses 6-go Siernia-straße 92 verübte gestern die 37-jährige Ewa Bortowska, eine Arbeits- und Obdachlose, einen Selbstmordversuch, indem sie Gift nahm. Der Arzt der Rettungsbereitschaft überführte die Lebensmüde in das Krankenhaus in Radogoszcz.

In der Kresowastraße 51 trank gestern der 36-Jahre alte arbeitslose Jan Kłimowski eine giftige Flüssigkeit. Nachbarn riefen die Rettungsbereitschaft herbei, die den Lebensmüden ins Krankenhaus überführte.

Heute werden u. a. bestattet:

Auf dem neuen evang. Friedhof um 1.30 Uhr: Hugo Hänel, 36 Jahre alt. Um 2 Uhr: Gustav Marx, 53 Jahre alt. Ferner um 2.30 Uhr: Karl Schantisch, 16 Jahre alt.

Auf dem evang. Friedhof in Karolew: Berta Behnke, geb. Strauß, 69 Jahre alt.

Aus den Gerichtssälen

Das Urteil in dem Prozeß wegen der Streikunruhen

p. Gestern wurde nach Wiederaufnahme der Gerichtsverhandlungen gegen die Urheber der Unruhen in der Kresowastraße, den letzten Verteidigern das Wort erteilt, worauf die Angeklagten in ihrem „letzten Wort“ um ein freisprechendes Urteil baten.

Nach längerer Beratung verkündigte das Gericht das Urteil, das für die einzelnen Angeklagten folgendermaßen lautete: Henryk Kurkowski — 2 Jahre Gefängnis, Bolesław Nowaczyk und Marjan Ulewicz — je 18 Monate, Stanisław Sobolowski, Stanisław Wyrwa, Roman Amieci, Klementyna Lewicka, Jan Pietras und Stanisław Kyslo — je 1 Jahr Gefängnis, Leon Wojciechowski — 10 Monate, Bertold Bojanowski und Helena Czerkaska je 8 Monate Gefängnis. Freigesprochen wurden dagegen: Kazimierz Bujak, Leon Domin und Zygmunt Piotrowski. In der Begründung des Urteils sagt das Gericht, daß die Ange-

klagten nicht selbst Urheber der Vorfälle waren. Den Entlastungszeugen wurde vom Gericht nicht geglaubt.

p. Der Schrecken der Diebe. Am 24. Juli d. J., gegen 17 Uhr, näherte sich dem durch die Trenknerstraße in Baluty gehenden Bruno Czernik (Klaskar 9) der 34-jährige Josef Golinski und verlangte 20 Złoty von ihm. Als ihm dies verweigert wurde, erhielt Czernik von Golinski mehrere Schläge auf den Kopf und Fußtritte. Czernik meldete dies der Polizei, und als sich mehrere Beamte in Golinskis Wohnung begaben, um ihn zu verhaften, widersetzte sich dieser und beschimpfte die Polizisten. Auch Golinskis Frau, die 36-jährige Regina Golinska, leistete Widerstand. Erst mit Hilfe weiterer Beamten konnte das rabiote Ehepaar nach dem Kommissariat gebracht werden. Gestern hatten sich Josef und Regina Golinski vor dem Bezirksgericht zu verantworten. Der Mann gab an, Czernik mit einem anderen verwechselt zu haben, der von ihm 20 Złoty geliehen hatte. Die Polizeibeamten erklärten, Golinski sei selbst zwar kein Dieb, er suche jedoch stets zu erfahren, wo ein Diebstahl begangen worden sei, worauf er von dem Diebe ein Schweigegelb verlange, widrigenfalls er ihn der Polizei anzeige. In der Verbrecherwelt sei er unter dem Namen „Koniec“ (das Ende) bekannt. Aus Furcht vor einer Anzeige und der großen Körperkraft Golinskis teilen die Diebe ihre Beute mit ihm oder zahlen ihm das verlangte Schweigegelb. Das Gericht verurteilte Golinski zu anderthalb Jahren, seine Frau dagegen zu 3 Monaten Gefängnis.

Ein ehemaliger Richter der Bestechlichkeit angeklagt. Vor dem Warschauer Gericht begann gestern der Prozeß gegen den Richter im Ruhestand, Lopatto, der angeklagt ist, als Beamter des Finanzministeriums dienstliche Geheimnisse preisgegeben und Bestechungsgelder angenommen zu haben.

Kirchliches

Missionsvorträge. Mittwoch, den 22., und Freitag, den 24. d. M., um 8 Uhr abends, finden im Saale der Christl. Gemeinschaft, Kopernika 8, Missionsvorträge über China von Schw. Margarete Kannenberg statt. Jedermann herzlich willkommen.

Briefe an uns

(Für die hier veröffentlichten Zuschriften übernehmen wir nur die redaktionelle Verantwortung.)

Wird es möglich sein?

Das Greisenheim der St. Trinitatisgemeinde beherbergt bereits eine Schar von alten, müden, verlassenem Greisen. Andere klopfen fast täglich an die Pforten desselben an und bitten um Einlaß. Wir könnten da noch manchen dringenden Fällen aushelfen, wenn die weitesten Kreise unserer Gemeinde sich an der Unterstützung des Greisenheims beteiligen würden. Das Komitee des Greisenheims hat einen dahingehenden Aufruf erlassen und um einen jährlichen Mindestbeitrag von 2 Zł. gebeten. Wenn diese Bitte bei eintausend Gemeindegliedern willige Aufnahme findet, dann würde das neue Haus seiner Bestimmung dienen können. Daß dies möglich sein wird, beweist die Willigkeit, mit der Freunde des Hauses unter ihren Bekannten und Nachbarn eintreten. Es liegen auch bereits 12 Bereitwilligkeitserklärungen vor, zum Unterhalt des Hauses beizutragen. So sammelte Herr Scheerling 10 Willige. Es sind dies die Herren: W. Decker, L. Basse, R. Jaffe, G. Friedenstein, D. Konrad, R. Merkle, A. Seide, sowie Frau A. Jaffe, A. Hamann und E. Steidel. Außerdem hat Herr Scheerling es unternommen, weitere 10 Mitglieder zu werben. Weitere freundliche Mitarbeiter sind in der Gemeinde am Werk. Willigkeitserklärungen entgegenzunehmen. Von selbst meldeten sich Herr A. Hausmann und Herr A. Müller. Hierfür sind wir herzlich dankbar. Nur dann werden wir im neuen Haus recht dienen können, wenn weitere Kreise es als ihre Ehrenpflicht ansehen, zum Unterhalt des Greisenheims beizutragen. Wir leben in einer Zeit, da unsere gemeinnützigen Werke nur von den breitesten Schichten getragen werden können. Hierzu ist viel Willigkeit, viel Mitarbeit nötig. Darum bitte ich herzlich, wenn jeder Willige die Hand darreicht, dann wird es möglich sein, stark im Dienen und Helfen zu werden. Pastor G. Schedler

Spenden.

Anstelle eines Kranzes auf das Grab der Frau Juliana Vogel geb. Kammwischer spendete Herr Otto Wirsich und Frau Klara J. 10.— für das Greisenheim. Frau A. A. spendete anlässlich ihres 77. Geburtstages 15.— für Arme der Gemeinde. Herzlichen Dank den lieben Spendern. Pastor A. Doberstein.

p. Der heutige Nachtdienst in den Apotheken. A. Kasper, Kewica, Kewica 54; A. Sittewicz, Kewica 26; A. Jundewicz, Kewica 25; A. Sotolewicz, Kewica 19; M. Wielec, Kewica 193; A. Richter und Loboda, Kewica 11-ao Kewica 88.

Ziehungsliste der 28. Polnischen Klassenlotterie

Am gestrigen 2. Ziehungstage der 2. Klasse fielen folgende Gewinne:

Zł. 50.000 — 23674, 78950.
Zł. 20.000 — 161508.
Zł. 5.000 — 71349, 35152.
Zł. 2.000 — 9327, 43046, 87667, 111256, 165376.
Zł. 1.000 — 100049, 120569, 152426, 160635.
— Zł. 500 — 15186, 17252, 7685, 48399, 146028.
— Zł. 400 — 19371, 22039, 38867, 69274, 77859, 90668, 96937, 103424, 114471, 139545, 157559, 158457.
— Zł. 200 — 5621, 6629, 8917, 11362, 12687, 16160, 19518, 24540, 25997, 29159, 39036, 51281, 54891, 55758, 64436, 67063, 67575, 70861, 82732, 83067, 88124, 91057, 94539, 97164, 106125, 107073, 107711, 118124, 121968, 122047, 12810, 133573, 140320, 148497, 156980, 168115.
— Zł. 250 — 17067, 24182, 28135, 36246, 36567, 48990, 48944, 50758, 67575, 67942, 67578.

Einfälle

168 209 771 817 73 935 1106 312 52 589 718
811 75 958 2132 332 37 709 43 81 883 3002 208
308 525 693 777 871 942 83 87 4219 306 415 26
97 608 736 803 910 5000 26 83 187 235 79 318
20 473 534 656 712 23 69 84 93 835 51 6397 410
90 534 698 768 89 817 36 7116 338 533 696 903
25 8222 320 411 675 77 772 939 9085 371 744 63
81 10132 48 305 9 467 581 652 768 839 11123 242
880 12040 328 36 468 527 96 667 831 81 13043
174 359 68 90 14089 178 221 597 644 767 877.
15003 250 413 60 628 743 844 16145 247 70
505 841 911 17021 145 62 228 633 847 70 932 62
18238 400 31 811 19040 519 85 896 937.
20029 186 288 331 437 21014 172 202 72 316
33 464 533 682 22009 101 20 34 384 505 74 671
92 760 70 875 910 23017 48 112 85 232 44 343
81 478 599 951 24215 60 596 856 25139 282 98
330 33 424 625 47 615 688 717 27139 58 215 83
448 66 779 936 28002 159 322 77 413 95 681 802
29054 913 48 91 30022 88 133 71 233 81 652 917
60 92 31087 195 204 48 64 404 544 692 97 889
903 99 32117 219 364 72 75 467 78 544 732 868
33059 185 393 411 796 833 972 87 93 34129 208
19 32 91 338 653 792 851 53 993 35070 136 240
309 66 57 78 632 99 747 81 830 985 36062 128
353 421 657 737 45 53 67 91 37106 14 20 202
523 864.
38094 262 74 338 78 552 93 94 98 630 98
847 65 39036 281 378 442 584 649 57 797 926 42
40036 38 319 577 90 609 88 738 42 92 41271 309
29 415 555 676 42176 96 456 97 583 703 21 876
976 43222 343 735 75 867 916 38 44035 64 124
74 98 349 97 401 45006 129 45 65 70 267 366
889 949 50 81 92 46039 173 234 98 438 47014 21
50 99 237 358 64 421 51 632 63 89 758 898 48066
175 495 506 15 617 71 859 90 955 97 49186 207
370 97 618 61.
50103 39 69 241 483 583 647 773 952 51113
474 76 543 639 721 40 50 81 822 938 52353 471
506 53 696 713 59 826 51 52 53175 598 710 930
71 54447 773 848 961 98 55045 97 133 90 398
418 44 522 627 735 975 56582 602 15 910 26
57006 89 242 74 394 404 695 780 840 58029 32
56 275 309 15 19 53 64 82 484 656 742 820 47
59015 211 78 97 641 77 91 788 886 99 947 95

60439 514 76 789 865 78 971 84 61039 56 87 448
73 80 619 99 740 49 67 92 992 62269 96 376 454
501 47 85 721 28 847 92 908 63048 59 96 121 36
93 483 88 506 70 93 738 98 874 93 73 64045 313
467 72 90 810 75 904 48 65002 05 85 240 468 69
500 29 68 871 66003 43 433 43 59 554 969 67213
39 65 391 944 95 68000 33 41 62 143 78 264 908
69108 258 536 718 839 961 70150 305 512 665
980 90 71087 106 527 635 968 80 72019 67 120
67 310 37 68 598 640 732 946 52 64 73021 81 175
333 417 663 904 34 37 70 74148 75 206 29 442
54 501 90 640 47 75009 282 369 474 547 70
890 99 962.
76033 235 536 706 77012 375 427 48 551 667
84 826 78094 306 425 516 644 817 39 79202 685
795 80036 182 286 307 31 37 411 28 85 583 648
96 915 81027 575 663 68 924 28 63 82037 211 542
83 715 840 83173 91 333 50 407 14 656 807 944
84118 430 530 829 85203 28 487 507 706 805 977
86066 196 301 584 93 655 84 87017 260 418 816
19 52 86 88037 119 218 496 750 35 89165 87 253
500 712 90029 200 35 334 63 446 753 943 83 91185
228 314 457 503 632 35 76 709 857 92021 276 333
97 647 57 730 862 959 93043 266 344 61 400 63
503 730 79 82 849 910 94312 58 97 430 501 686
703 39 95019 111 37 225 60 453 618 26 72 869
96356 83 453 982 97120 80 371 87 414 572 89 683
897 942 98009 147 54 89 215 30 80 655 73 99018
316 64 620 748 100013 219 51 347 77 622 863
101142 285 306 72 428 81 779 120218 147 679 701
31 33 851 103412 767 845 104077 603 05 48 77
105051 98 156 292 409 706 836 106136 324 423
541 619 742 837 77 107102 304 424 36 83 593 762
810 12 46 73 108075 150 96 110085 98 387 513
784 93 837 111252 331 33 84 540 617 989 112087
150 249 529 35 693 113115 66 505 18 613 741
910 15.
114036 580 721 814 999 115092 274 470 523
26 661 882 83 916 68 116108 260 644 795 979
117016 62 110 232 59 344 72 425 31 589 655
989 118059 188 218 635 52 716 46 94 809 15
69 119219 55 387 410 26 623 726 52 67 85
120132 92 302 46 429 76 121185 203 31 315
603 755 858 912 122009 10 82 96 175 435 596
638 52 76 967 123085 168 424 89 501 70 690
703 93 895 951 124063 298 551 752 125064 279
395 465 580 621 756 80 925 87 126008 37 376
79 93 434 559 935 127071 86 145 255 89 339 670
796 128280 496 526 698 704 820 129166 327 401
853 769 99 901 130003 70 195 769 99 879 131025
376 481 785 804 17 132084 93 108 45 48 555
80 883 133106 298 428 767 880 927 134140 462
67 565 696 814 52 135068 158 477 84 616 770
90 908 136130 253 580 650 830 60 137021 54
124 228 29 406 77 83 633 71 791 813 31 962
138068 163 232 393 424 98 577 607 53 803
139095 325 30 479 588 878 901 19 140129 31
321 67 82 417 544 95 635 706 61 141061 327 50
62 467 510 69 621 942 142038 191 519 76 662
86 757 59 96 876 976 143008 15 94 572 88 683
726 846 922 144386 451 56 69 77 84 510 30 99
720 145061 120 259 461 99 576 84 708 906
146086 111 55 221 53 57 373 404 585 700 147017
142 526 48 640 867 86 915 148054 186 370 502
616 34 789 149025 136 84 201 90 308 45 416 57
730 865 70 87 912 42.

150113 63 278 372 439 546 702 813 908 52
151138 86 676 749 69 85 806 72 958 152150 62
484 792 998 153028 151 202 24 507 57 800 24
154156 277 80 574 96 630 734 79 904 32 155019
35 173 215 396 473 706 83 920 156073 107 26
202 351 582 157014 332 61 658 774 853 911 64
158 8004 37 106 645 920 63 77 159098 114 87
692 891 160211 345 52 53 487 586 97 800
161035 42 59 136 286 456 546 788 947 162034
240 47 67 93 340 46 457 628 859 95 97 904
163477 514 73 638 95 97 747 801 975 162453 410

642 873 989 165026 31 110 312 555 58 614 98
760 166009 149 766 894 984 167045 144 72 219
50 560 653 168024 476 84 668 720 169073 130
224 544 747 83 814 972.

2. Ziehung:

Zł. 2000 — 84076
Zł. 1000 — 6579 17689 145896
— Zł. 500 — 24431 33662 35892
77072 96273 68088 120376 141513
Zł. 400 — 773 956 6173 17168
65617 69120 85873 120973 128644 138159
164131 168342
Zł. 250 — 14601 15627 48263
38576 44968 46015 57736 65416 65798
69082 69352 73410 81918 69781 96558
97321 113431 161823 167336
— Zł. 200 — 7998 12062 13876 16501
23567 25709 26827 38821 38437 39213
41721 41939 42614 43000 48234 51174
55815 65890 71716 71802 75464 78601
81561 82932 74416 95551 97024 104517
104700 111943 112852 114372 117813
121446 124781 126513 130920 132777
133017 138565 140493 141818 145489
158633 160103 164555

02 225 360 480 769 887 902 60 1169 79 261
327 40 455 507 50 91 98 726 67 2252 363 91 568
72 617 74 88 836 929 3039 49 91 222 342 882
4066 317 47 619 88 5507 11 75 947 6020 47 255
63 368 431 584 686 770 7414 30 79 506 97 623
783 816 19 37 8057 230 47 72 84 360 741 975
9186 91 279 408 13 597 820 82 929 10129 202
45 538 621 795 801 907 11188 308 68 567 96
608 715 849 12006 19 97 224 553 58 892 974
13101 11 296 348 84 742 822 974 14068 111 253
405 618 23 27 717 71 15042 451 62 526 639 984
16144 69 286 325 80 424 84 654 782 917 17029
89 142 71 205 13 390 511 21 81 695 783 18514
43 99 772 19183 333 554 635 849 20028 81 389
507 624 83 770 974 99 21139 232 301 99 550
721 53 859 992 22136 77 268 424 617 76 78 800
962 23065 77 201 16 331 449 638 737 822 69 78
954 24007 103 165 240 452 79 510 636 769 25284
528 736 970 26141 297 334 67 68 472 511 30
602 775 90 855 27223 917 47 28008 10 12 112
222 39 303 90 477 781 893 904 24 31 77 29359
84 87 513 672 783 846 83 30050 151 216 349 429
86 508 806 47 94 944 31099 469 694 704 12 61
64 834 48 920 32021 40 106 241 50 64 360 604
834 942 80 33224 349 538 93 888 34057 144 282
337 67 428 578 647 705 55024 25 305 63 424
592 684 701 25 919 90 36264 345 70 400 513
608 79 759 37043 339 75 78 539 736 842 46
38001 311 52 456 642 65853 8339032 96 140
55 78 626 704 913 28 54 67 40055 122 64 210 401
3 34 683 756 863 979 41140 47 70 218 326 460
541 792 834 79 42009 129 79 268 70 87 43015 65
753 44100 222 30 367 77 736 917 45086 122 200
406 53 947 48 46022 75 260 475 556 788 853
47224 362 420 523 35 48106 231 681 759 947
49197 249 323 59 404 85 622 38 50140 412 43
632 814 96 939 74 86 51114 415 88 920 52087
284 92 306 12 31 88 96 589 90 634 79 766 53313
31 42 71 468 561 755 72 893 54027 39 445 624
67 53313 31 42 71 468 561 755 72 893 54027 39
445 624 67 942 55019 439 504 7 49 703 876 936
80 56064 96 140 507 603 703 81 814 57018 20 176
216 343 513 622 917 58066 120 453 601 90 838
61 59030 327 45 433 509 86 795 833 60025 34 77
142 302 9 426 52 528 666 75 906 61009 17 112
39 78 259 365 93 408 34 50 93 515 760 64 891

62008 43 273 569 977 63085 283 90 367 697 715
64114 389 412 71 634 62 743 99 856 83 85 65020
47 247 84 580 96 633 40 740 93 958 92 66167
239 342 464 631 35 78 79 867 93 948 67345 63
82 452 90 712 68261 90 93 342 75 93 629 56 715
994 69118 95 367 94 453 533 58 695 708 860 67
70 70294 315 57 701 818 906 71268 433 504 37
614 21 33 72089 149 98 303 415 913 73002 29
522 777

SPORT und SPIEL

Am Sonntag: I. R. P. — Skoda in Lodz Um Polens Mannschaftsmeisterschaft.

g.a. In den Vordergrund aller Sportveranstaltungen am Sonntag rückt das in Lodz stattfindende Viertelfinale um Polens Mannschaftsmeisterschaft zwischen dem Lodzker I.R.P. und der Warschauer Skoda.

Die Warschauer Skoda-Mannschaft tritt zu diesem Treffen geschwächt an, da Bonkowski vom Warschauer Boykottverband für drei Monate disqualifiziert wurde und durch Matuszewski vertreten wird. Die endgültige Aufstellung der Warschauer lautet: Czarniecki, Miller, Cyranek, Matuszewski, Biskupski, Sowerby, Antczak und Stibbe. Die Lodzjer stellen folgende Mannschaft: Pawlak, Spodowicz, Graczyk, Kowalski, Laborek, Banasik oder Garnczarek, Chmielewski, Stahl II oder Kempa und Krenz.

Ruch (Oberschlesien) nach Frankreich eingeladen

g.a. Der neue Fußballmeister Polens, Ruch (Oberschlesien), erhielt vom Polnischen Fußballverband in Frankreich die offizielle Einladung zur Austragung einiger Fußballspiele in Frankreich im Frühjahr des kommenden Jahres. Eine besondere Einladung erhielt Ruch vom polnischen Sportklub Rapid aus Lisse, welcher die Oberschlesier nach Lisse einlädt.

Nun auch ein Pokal der Nordstaaten?

Der norwegische Fußballverband hat die Initiative zur Schaffung eines Fußballturniers für die nordeuropäischen Mannschaften ergriffen. Neben Norwegen, Estland, Litauen, Lettland, Dänemark, Schweden und Finnland sollen auch die Amateure von England, Schottland und Wales teilnehmen. Der Plan wird eben von den britischen Verbänden geprüft. Die teilnehmenden Länder sollen in drei Gruppen eingeteilt werden und die Gruppensieger alle vier Jahre einmal im Finale zusammentreffen.

Polen zu den Europa-Eishockeymeisterschaften eingeladen

g.a. Der Polnische Eishockeyverband erhielt vom Internationalen Verband die offizielle Einladung zur Teilnahme an den Europameisterschaften in Eishockey, die vom 3.—10. Februar in der Mailänder Sporthalle ausgetragen werden.

Sechstage-Rennen — ein schlechtes Geschäft

Die Kosten des Sechstagerennens sind diesmal von etwa 100 000 Mark auf etwa 65 000 Mark herabgesetzt worden. Man glaubte, die Eintrittspreise nicht mehr auf der alten Höhe halten zu können und mußte als Ausgleich auch die anderen Untkosten herunterschrauben. Das ging naturgemäß in erster Linie auf Kosten der Fahrer, deren feste Gagen diesmal erheblich geringer sind als früher.

Trotzdem sieht die geschäftliche Seite des Unternehmens recht trübe aus. Die Einnahmen der ersten Nacht betrugen 2000 Mark, die der zweiten Nacht 2500 Mark. Am Freitag, dem Jahrtag, sollte das große Geschäft steigen, aber der große Raum war immer noch leer. Für Sonntag sind die Preise nunmehr auf die Hälfte herabgesetzt worden.

Die großen Kanonen Tieg, Schön und Buschhagen bekommen ein Fixum von 550 Mark pro Tag, die meisten anderen Fahrer müssen sich mit 175 Mark begnügen. Das ist so wenig, daß nach Abzug dessen, was die Pfleger, Manager und die Küche bekommen, dem Fahrer wenig mehr als die Ehre und Erinnerung bleiben.

Aber diese Erinnerung ist auch nicht mehr dasselbe wie früher, als die Begeisterung des überfüllten Hauses die Fahrer für sechs Nächte zu Helden machte, zum Mittelpunkt eines Betriebes, in dem der Klassenkampf ausnahmsweise ruhte und die Prominenten aller Lager sich mit den Scharen der ranggefüllten Arbeitslosen vermischten, um jene typische aufregende Berliner Sechstagesstimmung zu erzeugen, die in der ganzen Welt nicht ihresgleichen hatte.

Aus dem Reich

Lutherfeiern in Compolino

Am 31. Oktober fand in der evangelischen Kirche in Compolino ein Reformationsschulungsdienst statt. Nachdem hierauf auch die Gemeinde am 5. November das Reformationstreffen feierlich begangen hatte, fand am 450. Geburtstag des Reformators in der Kirche ein besonderes Lutherfest statt. Es predigte sowohl Pastor Kreuz, der vor allem Luthers Leben schilderte, als auch Pastor Kneifel, der das Bibelwort Galater 4, 11—12 betrachtete.

Nach dem Gottesdienste zogen die Kirchenbesucher auf den Friedhof hinaus, wo eine Lutherrose gepflanzt wurde (an das Jubiläumsjahr 1917 erinnert eine Lutherlinde im Pfarrgarten).

Am Nachmittag fand im Gemeindehause eine von der Gemeinde, wie auch von der Schule mit vereinten Kräften veranstaltete Lutherfeier statt. Der Kirchenchor sang zwei Lieder, die Herren Beutler und Breyer junior trugen zwei Luthergedichte von Herrn Pastor Kreuz vor. Fr. Dr. Seife hielt hierauf einen Vortrag über Luther und die deutsche Sprache — und zeigte darin, was Luther für die deutsche Sprache als Dichter, Sprachmeister und Sprachschöpfer geleistet hat. Lutherdeutsch und deutsche Sprache hängen eng miteinander zusammen, ein Aufgeben des Volkstums und der Muttersprache hat in den meisten Fällen auch das Verschwinden des Lutheriums zur Folge (Wer wird hier nicht an die zahlreichen Mißgeschick in den polonisierten evangelischen Familien Warschaus und anderer Städte erinnert).

Mitglieder des Jugendvereins und einige Gymnasialschüler führten hierauf ein Laienspiel aus der Reforma-

tionstzeit „Durch Kampf zum Sieg“ von H. Kneel auf. Während der letzten Tage fanden in folgenden Ortschaften, zum Teil sehr gut besucht, Feiern statt: Marcinowa, Dęca, Zielonka, Pionkowo, Groch-Rudzi, Gwary, Jarkowice. Die beiden Pastoren hielten Lichtbildervorträge und Ansprachen, in einigen der genannten Orte sprach auch Gymnasiallehrer Klatt über die Entstehung des lutherischen Kirchenliedes. In Gwary hielt außerdem Herr Schulze einen Vortrag über „Luther und die Schuljugend“. In Jarkowice sprach Herr Kantor Langner über Luther und seine Freunde.

In dem Kantorat Kory veranstaltete Herr Lehrer August Ritter eine eigene Lutherfeier.

Zusammenfassend darf festgestellt werden, daß die hiesige Kirchengemeinde trotz der gegenwärtigen Notzeit wieder einmal zum Ausdruck gebracht hat, daß sie mit Herz und Tat, dabei ist: ihren geistigen Bestand und die gottesdienstliche Pflege zu wahren.

Europa-Schwimm-Meisterschaften

Die im nächsten Jahre in Magdeburg zum Austrag gelangenden Europa-Schwimm-Meisterschaften erfreuen sich großen Interesses. Schon jetzt liegen aus vielen Nationen Startzettel vor, wobei mehrere Länder eine unerwartet große Expedition nach Magdeburg zusammenstellen wollen. Ungarn meldete nicht weniger als 40 Schwimmer für Magdeburg an. Mit je 25 Teilnehmern wollen Frankreich und die Tschecho-Slowakei am Start erscheinen, und Belgien will etwa 15 Vertreter schicken. Die Holländer werden es sich nicht nehmen lassen, mit ihren überaus erfolgreichen Schwimmerinnen auch einige Europameisterschaften nach Holland zu eröffnen. Auch die Schweiz hat die Absicht, einige Schwimmer zu den Wettkämpfen zu entsenden. Erstmals erscheint die Türkei mit einigen Schwimmern am Start. Die Europa-Schwimm-Meisterschaften versprechen also schon heute großartige Kämpfe.

i. Neuer italienischer Hürdenrekord. Anlässlich einer leichtathletischen Absteckveranstaltung in Florenz wurde der von dem unverwundlichen Jacelli gehaltene italienische Rekord von 14,9 Sek. im 110-Mtr.-Hürdenlauf von Valle auf 14,8 Sek. verbessert.

i. Dänemark — Schweden im Tennis 4:1. Den Halbleistungs-Länderkampf Dänemark-Schweden konnten die Dänen in Oslo durch einen 4:1-Gesamtsieg für sich entscheiden.

Crawford siegt in Australien

Jack Crawford, der Erste der Weltenglische und Meister von Wimbledon, Australien und Frankreich, gewann jetzt noch drei Tennismeisterschaften von Newidwales hinzu. Im Herreneinzel schlug er Hopmann 6:4, 8:6, 7:5, zusammen mit McGrath holte er sich das Doppel mit 6:3, 6:4, 8:6 gegen Hopman-Tontin und zusammen mit seiner Frau das gemischte Doppel gegen Fr. Hartigan-Ray Dunlop mit 6:2, 8:6.

Fischtennis in Ungarn verboten

Aus Budapest kommt die überraschende Meldung, daß in Ungarn das Tischtennis verboten wurde. Dieses Verbot richtet sich jedoch zunächst auf die zahlreichen „Pingpong-Salons“, die allorts, nach den vielen internationalen Erfolgen der ungarischen Tischtennispieler, wie Pilze aus der Erde schossen und, wie es in dem Verbot heißt, die Moral aufs schwerste gefährden.

i. Das Motorrennboot „Miß England III“ wieder kampffähig. Das Motorrennboot „Miß England III“ des bekannten Rennfahrers Malcolm Campbell, welches vor einiger Zeit während eines Rennens ausbrannte, ist nun wieder kampffähig und hat bereits bei einer Probe eine nennenswerte Leistung gezeigt. Der Motorrennbootfahrer Scott Paiane erzielte auf einer Strecke von 1 Meile eine Höchstgeschwindigkeit von 161,154 Std.-Kilom., was einen neuen Weltrekord darstellt. Dieser Rekord bedarf jedoch noch der offiziellen Bestätigung. Der bisherige Rekord, welcher ebenfalls zu Paiane gehörte, betrug 152,980 Std.-Kilom.

tionszeit „Durch Kampf zum Sieg“ von H. Kneel auf. Während der letzten Tage fanden in folgenden Ortschaften, zum Teil sehr gut besucht, Feiern statt: Marcinowa, Dęca, Zielonka, Pionkowo, Groch-Rudzi, Gwary, Jarkowice. Die beiden Pastoren hielten Lichtbildervorträge und Ansprachen, in einigen der genannten Orte sprach auch Gymnasiallehrer Klatt über die Entstehung des lutherischen Kirchenliedes. In Gwary hielt außerdem Herr Schulze einen Vortrag über „Luther und die Schuljugend“. In Jarkowice sprach Herr Kantor Langner über Luther und seine Freunde.

In dem Kantorat Kory veranstaltete Herr Lehrer August Ritter eine eigene Lutherfeier.

Zusammenfassend darf festgestellt werden, daß die hiesige Kirchengemeinde trotz der gegenwärtigen Notzeit wieder einmal zum Ausdruck gebracht hat, daß sie mit Herz und Tat, dabei ist: ihren geistigen Bestand und die gottesdienstliche Pflege zu wahren.

Bieber im polnischen Gefängnis als in russischer Freiheit

Im Kreis Drohiczn nahm die Polizei zwei Rußland-Flüchtlinge fest, und zwar handelt es sich um den 28-jährigen Filip Michowicz und seinen 24-jährigen Elías, beides wehrfähige Bauern. Im Jahre 1931 sollten sie wegen schwerer Körperverletzung, die sie einem Einwohner des Städtchens Motol beigebracht hatten, zur gerichtlichen Verantwortung gezogen werden, doch flüchteten sie damals nach Rußland. Jetzt haben sie die russische Grenze wieder unter Lebensgefahr überschritten und sind nach Polen gekommen, da sie hier lieber im Gefängnis sitzen als in Slowietrusland die „Kreierheit“ aenieken wollen.

Raffinierter Mord

In Bemberg wurde dieser Tage ein Mord aufgedeckt, dem die 22-jährige Hausangestellte des Kaufmanns Friedmann, Josefa Jalot, zum Opfer gefallen war. Da das Mädchen inmitten eines brennenden Zimmers verbrannt aufgefunden wurde, war man anfangs der Ansicht, daß es sich in dem vorliegenden Falle um einen Selbstmord handelt. Als man jedoch nach der Heimkehr des Hausherrn die Feststellung machte, daß einiger Schmutz und ein Sparschweinchen fehlten, kam man zu dem Schluß, daß jemand im Hause gewesen sein mußte. Man verständigte die Polizei und die Leiche des Mädchens wurde einer eingehenden Untersuchung unterzogen, wobei man an dem Hals der Toten ein Stück verholter Schnur fand. Nach dieser Feststellung war es ein Leichtes, festzustellen, daß gegen Abend der Bräutigam der Jalot bei ihr war, ein der Polizei bekannter Verbrecher. Dieser hatte sein Opfer zuerst erwürgt und dann, um die Spuren zu verwischen — die Leiche mit Benzin und Spiritus übergossen und angezündet. Der Verbrecher wird gesucht.

100 Personen nach dem Genuß von Würstchen erkrankt

B. In dem jüdischen Krankenhaus in der Czajkasky in Warschau erkrankten dieser Tage nach dem Genuß roher Würstchen rund 100 Personen unter Vergiftungsercheinungen. Sechs der Vergifteten liegen in bedenklichem Zustande im Krankenhaus.

Die Polizei hat eine Untersuchung eingeleitet.

Miesun. Wertvolles Schmugglergut. Am Sonntag wurde die Grenzpolizei des Miesener Grenzbereichs auf eine Schmugglerbande aufmerksam, die im Dienst eines tschechischen Kaufmanns stand. Während der Verfolgung ließ die Bande ihre Beute im Stich, die ungefähr 20 000 Zl. wert ist und aus 19 Kg. Spitze, Rasiermessern, Rasierklingen und Scheren bestand.

Aus aller Welt

Die Hai-Epidemie an der brasilianischen Küste

Die furchtbare Tragödie in dem brasilianischen Hafen Maranhao, über die die „Freie Presse“ am 15. d. M. berichtet hat, hat überall in den Hafenorten der südamerikanischen Küste, insbesondere in den kleinen Orten, Panikstimmung hervorgerufen. Ein Londoner Blatt berichtet, daß die Hai-Gefahr in den letzten Monaten um den südamerikanischen Kontinent rapid angewachsen sei. Die Raubfische kämen immer wieder in die Häfen und suchten nach Opfern. Es scheint, daß gerade in den Gewässern der südlichen Halbkugel die Haie sich besonders stark vermehrt hätten.

Für die gefährdeten Gebiete erhebe sich nunmehr die Frage, wie man der Hai-Epidemie begegnen könne. Wahrscheinlich werde nichts anderes übrig bleiben, als eine alle in Frage kommenden Staaten umfassende Expedition einzuleiten. Zu Anfang des Jahres hätte die argentinische Regierung bereits die Ausrüstung einer Flotte dieser Art angeregt, aber damals fand sie keine Gegenliebe. Zum mindesten die brasilianische Regierung werde sich jetzt zu stimmender zeigen.

Zu dem Unglück wird übrigens noch gemeldet, daß der Hafenlotse den Kapitän des Dampfers, der das Boot mit den zwanzig Opfern aussetzte, warnte, die Ausbootsung bei dem herrschenden Sturm vorzunehmen. Auch wies der Lotse auf die Menge der in der Nähe befindlichen Haie hin.

Die Juwelen der Tänzerin Dolly

Paris, 20. November.

Die Auktion der berühmten Juwelen der Tänzerin Jenny Dolly von den Dolly Sisters hat hier bei Drouot stattgefunden und in Anbetracht der schlechten Zeiten selbstverständlich nicht das erwartete Resultat gebracht.

Die Juwelen, die von Kennern auf 15 bis 20 Mill. Franken geschätzt wurden und für die Jenny Dolly selbst 25 Millionen Franken bezahlt haben will, erbrachten noch nicht 5 Millionen Franken. Allerdings waren die großen Brillanten-Einkaufshäuser nur schwach vertreten. Größtenteils gingen die berühmten Juwelen in die Hände von Privatleuten über, die durch Kommissionäre hielten. Den höchsten Preis erzielte der Smaragd von 51¼ Karat, den Jenny Dolly stets an ihrem linken Ringfinger zu tragen pflegte und der mit zwei großen Diamanten zusammen in Platin gefaßt war. Das erste Gebot für den Ring war 800 000 Francs und 10 Minuten später ging das kostbare Stück für mehr als 1½ Millionen Francs weg. Im ganzen waren es 23 wunderbare Stücke, die zur Auktion standen.

Die Gattin des bekannten französischen Automobilfabrikanten Mathis erwarb drei Perlenketten mit einem Brillantenhalsband zum Preis von 520 000 Francs, während Renner mehr als das Doppelte für diese Perlenketten gezahlt hatten.

Von der Hochzeit auf den Friedhof

In der griechischen Ortschaft Kiption ereignete sich ein eigenartiger Unglücksfall. Während einer Hochzeitsfeier stürzte plötzlich die Zimmerdecke ein und begrub die Festgäste unter sich. Sechs Personen wurden getötet, 10 Personen schwer und 25 leicht verletzt.

Zum Tode verurteilt. Das Schwurgericht beim Landgericht Potsdam verurteilte die 26 Jahre alte Ehefrau Pauline Zeisner wegen Mordes zum Tode. Frau Zeisner hat ihren Ehemann in der Nacht zum 2. Oktober durch mehrere Artstiche getötet.

Aus der Umgegend

Zgierz

Bazar des Frauenvereins

St. Am Sonntag fand im freundlich geschmückten Saale des Männergesangsvereins zu Zgierz der Bazar des Frauenvereins statt. Das reichhaltige Programm begann so gleich mit einer Sensation. Zu danken hatte sie der Verein dem sparsamen Zgierzer Elektrizitätswerk. Pünktlich um 4 Uhr waren zahlreiche Gäste erschienen und hatten der Dinge, die da kommen sollten. Sämtliche Schalter wurden angeknüpft, und siehe da — es blieb finster. Aber schon hatten geschickte Hände Rat geschafft, und bei warmem Kerzenlichter ließ man sich Kaffee und Kuchen gut schmecken. Und wiederum pünktlich, diesmal um 5 Uhr, erstrahlte der Saal in leuchtender Helle, alle Besucher strömten in das Verkaufsziel, um möglichst schnell etwas Schönes und Preiswertes zu ergattern oder um sich wenigstens an all den schönen Handarbeiten zu erfreuen. Was hatten aber nicht auch die fleißigen Frauenhände alles fertiggebracht! Eine reiche Auswahl gab es zu bestaunen, von den haushälterischen Dingen bis zur praktischen Küchenschürze. So wurde denn auch fleißig eingekauft.

Das eigentliche Programm begann mit einer Ansprache des Orts Pfarrers, Herrn Pastor Jakmann. Hierauf stellte der Männergesangsverein sein Können in den Dienst der guten Sache. Unter der bewährten Leitung ihres Dirigenten Herrn Pohl, sangen die Herren vorzüglich einige Volkslieder, die durch von Frau Bött vorgetragene verbindenden Text zu einem sinnvollen Ganzen wurden. Darauf folgten einige mit vielem Beifall aufgenommene Couplets der Herren Schulz und Bött, von denen das „Und so komm'n wir aus der Freude gar nicht raus“ des Herrn Bött besonders gefiel. Es folgte die Hauptnummer des Abends, das Biedermeierstück „Noch ist die blühende goldene Zeit, noch sind die Tage der Rosen“ — ohne große Ansprüche, aber anmutig in seiner Einfachheit und Ehrlichkeit, umrahmt von schlichten, innigen Volksliedern. Alle Darsteller (nur Damen) gaben ihr Bestes, und das Stück gefiel. Die Anmut und Frische Köschens und Gretchen (Fräulein Lubau und Fräulein Müller), der jugendliche Uebermut des Bachmeisters (Fräulein Guse), die sinnige Seele des Schulmeisters (Frau L. Schwarzjuch), und beider heiße Herzen gewannen sich die Sympathien der Zuschauer, und gar erit die beiden Alten, Marie (Frau Kluge) und Christian (Frau Radke). Jung und alt aber ließ sich gefangen nehmen von dem Zauber der Märchenwelt. Graubärtige Zwerge symbolisierten im Tanz ihr Wesen und ihre ihre Arbeit, zerliefene Eichen hockten sorglos dahin und huldigten der Rosenkönigin (Fräulein Anni Radke), die duftig und grazios, die Zuschauer entzückte. — Reicher Beifall besahnte die Darsteller und all diejenigen, welche zum Gelingen mithalfen.

Alles in allem ein schöner Abend, und wir hoffen, daß auch der materielle Ertrag, der den Armen der Gemeinde zugute kommt, nicht gering sein wird.

Von der Bäckermeister-Innung.

St. Am Sonnabend hielten die Bäckermeister ihre Jahresversammlung im eigenen Lokale in der Pilsbuststraße 42 ab. Sie wurde um 8 Uhr abends im zweiten Termin vom Obersten, Herrn Robert Bruf, in Anwesenheit von 25 Mitgliedern mit einer Begrüßungsansprache eröffnet. Zum Vorlesenden wurde Herr Karl Kuroski gewählt, der die Herren Stanislaw Miakowski und Wladyslaw Lasecki zu Beisitzern und Herrn Franz Dombrowski zum Schriftführer berief. Von diesem wurde auch das Protokoll der letzten Versammlung verlesen, worauf der Oberste den Tätigkeits- und Kassenbericht erstattete. Die Berichte wurden gutgeheißen und angenommen; die Innung besteht seit dem Jahre 1820, zählt gegenwärtig 30 Mitglieder und besitzt zwei Innungsfahnen. Nun legte die alte Verwaltung ihr Amt nieder, worauf man zur Neuwahl schritt. Der bisherige Oberste, Herr Robert Bruf, wurde durch Zuzuf einstimmig wiedergewählt, worauf die anderen Herren durch Zettelwahl gewählt wurden, und zwar die Herren: Wladyslaw Lasecki und Feliks Podgurski (Nebenälteste), in die Verwaltung Stanislaw Miakowski, Jan Grabkiewicz, Feliks Maminiski, Mawery Podgurski und Roman Hertel, in die

Revisionskommission die Herren Tomasz Jakubowski und Edmund Weidner.

Steinhart-Vortrag.

Am Freitag, den 24. d. M., um 8 Uhr abends, hält im Saal des Männergesangsvereins, Pilsbuststraße 19, der berühmte Afrikaforscher einen Vortragsabend über seine Forscherfahrten. Die fesselnde Art des Vortrags, die H. Steinhart nachgerühmt wird, sichert allen Teilnehmern einen erlebnisreichen Abend.

Pabianice

Bazar des evangelischen Frauenvereins

Urg. Am Sonnabend wurde um 3 Uhr nachmittags, im Saale des P.T.B., Pilsbuststraße 36, der diesjährige traditionelle Bazar eröffnet. Schon seit Wochen und Monaten waren fleißige Frauenhände tätig, um viele praktische und kunstvolle Arbeiten anzufertigen, und der Besucher wurde wie immer so auch diesmal durch eine große Auswahl überrascht und zufriedengestellt. Auf vielen schöngeschmückten Tischen lagen die Schätze aufgestapelt, die unserer Zeit besonders entsprachen, da sie nicht nur schön, sondern vor allem nützlich und billig waren. Jung und alt, klein und groß konnte auf seine Rechnung kommen. Jeder fühlte sich in der mit Grün und Malerei geschmackvoll decorierten Halle wohl und ließ sich an weiß gedeckter Tafel bei schöner Schallplattenmusik Kuchen und Imbisse und Getränke gutschmecken. — Für die Kinder waren „Fischstäbchen“, Krambude mit Spielzeug, Drehtisch und Polonaise vorgesehen. Die Großen sahen voller Erwartung der Handarbeitlotterie entgegen. Nach 8 Uhr blieb man zu einem gemütlichen Beisammensein mit Tanz zurück. — Der Reinertrag soll dem hiesigen Greisenheim zugute kommen.

Jahresfest des ev. Posaunenchorvereins

Urg. Am Sonnabend veranstaltete der Posaunenchorverein in den neuen Räumen des Kirchengesangsvereins sein übliches Jahresfest, das wohl als das gelungenste angesehen werden darf, wenn man die Festfolge in Betracht zieht. Mit dem „Gott grüße dich“ leitete der Posaunenchor die Feier ein, worauf Herr Pastor R. Schmidt die Gäste begrüßte. Der Ansprache folgten das Steinsche „Tausend dem Herrn“, „O großer Gott“, von Clara H. Scott und ein flatter Marsch. Ein Musikquintett des Kirchengesangsvereins brachte folgende Musikstücke zu Gehör: „Spinn, spin“, von J. Nagel, „Großmütterchen“ von G. Lange und „Non Giona il Soppirar“ von Donicetti-Bériot. Den Clanzpunkt des Abends bildete zweifellos das soziale Lebensbild in einem Aufzuge von Hermann Marjellus „Ein Sieg der Arbeit oder Die im Vorderhaus... die im Hinterhaus“. Es wirkten Fräulein Eugenie Gist, Herr Oskar Jatzewski, Herr Rudolf Woldemann, Herr Theodor Siesler, Fräulein Alice Prüfer, Herr Alfred Jatzewski und Herr Eduard Minte mit. — Während einer Pause richtete Herr Pastor Horn ein paar herzliche Worte an Gäste und Veranstalter. — Im „Liebesnest“, einem lustigen Singspiel in einem Aufzuge von Arno Hermann (Musik von Kurt Heller), waren Fräulein Alice Prüfer, Herr Alfred Jatzewski, Fräulein Martha Prüfer, Fräulein Erna Reinhold, Herr Theodor Siesler und Herr Oskar Jatzewski beteiligt. — Mit der Ouvertüre „Mignon“ und mit einem frischen Marsch wurde der feierliche Teil des Festes abgeschlossen und man blieb zur Unterhaltung und zum Tanz zurück.

Vom „Burza“-Sportverein

Urg. Im ehemaligen Saale des Kirchengesangsvereins fand ein Tanzabend statt, zu dem viele Gäste erschienen waren. Fröhlich spielte ein Jazzorchester unter der Leitung von Herrn H. Steinert zum Tange auf, und die Wirtin hatten volllauf zu tun, um den zahlreich andrängenden Gästen zu genügen. Er herrschte große Gemütslichkeit, so daß man mit dem Erfolg zufrieden sein kann.

Afrikavortrag

Urg. Der Einladung des Deutschen Schul- und Bildungsvereins folgend, kommt der berühmte deutsche Afrikaforscher Steinhart zu einem Vortrag auch nach Pabianice. Der Vortrag wird durch Lichtbilder illustriert werden und findet am Donnerstag, den 23. d. M., um 8 Uhr abends in der Aula des P. D. Gymnasiums, Legionstraße 60, statt. — Um jedem einen Besuch zu ermöglichen, werden keine Eintrittskarten verkauft, sondern nur freiwillige Spenden entgegengenommen werden.

Ankündigungen

Vornröschchen-Aufführung. Uns wird geschrieben: Das Märchen „Vornröschchen“, das am vergangenen Sonntag zum zweiten Male im Künstlingsverein aufgeführt wurde, hatte wiederum einen durchschlagenden Erfolg. Schon lange vor Beginn war der große Saal bis auf den letzten Platz besetzt. Wie wir erfahren, wird dieses prächtige Märchen Sonntag, den 26. November, nochmals wiederholt werden.

Vom roten Kreuz wird uns geschrieben: Das Rote Kreuz veranstaltet am Sonnabend im Lokal des Technikervereins, Petrikauer Straße 102, einen Bridge- und Tanztage, und zwar um 9 Uhr abends. Die gesamte Reineinnahme ist für Zwecke des roten Kreuzes bestimmt.

Geschäftliche Mitteilungen

Halsentzündungen. Jetzt ist die Zeit wieder da, wo sich Halsentzündungen in verstärktem Maße bemerkbar machen. Typisch für Halsentzündungen sind Schluckbeschwerden und Rötungen im Rachenraum. Die sofortige Hinzuziehung eines Arztes ist deshalb geboten, weil der Charakter der Erkrankung nur vom Arzt festgestellt werden kann. Das Krankheitsbild einer Hals- oder Rachenentzündung ähnelt einer Diphtherie sehr. Es dürfte daher jedem klar sein, welche Gefahr darin liegt, die Entwicklung des Krankheitsbildes abzuwarten, bevor man ärztliche Hilfe in Anspruch nimmt. Welche Vorbeugungsmittel können nun bis zum Eintreffen des Arztes angewendet werden.

Da die Krankheitserreger durch Mund und Rachen eindringen, müssen die Vorbeugungsmittel den Zweck haben, ein weiteres Vordringen der Infektionserreger im Rachenraum zu verhindern oder sogar abzutöten. Ein hervorragendes Mittel sind Panflavin-Pastillen, die vom Facharzt zum Schutz gegen Hals-, Mandelentzündungen und Grippe empfohlen werden. Diese Pastillen sind daher auch für die Personen, die mit einem Erkrankten in Berührung kommen, ein ausgezeichnetes Schutzmittel gegen eine Ansteckung, wie überhaupt Panflavin-Pastillen in Zeiten erhöhter Ansteckungsgefahren, insbesondere Grippe, unentbehrlich als Schutzmittel geworden sind.

Kundtun

Mittwoch, den 22. November

Königsbrunnhausen. 1634,9 M. 06,35: Konzert. 08,55: Morgenfeier. 11,00: Rainer Maria Rilke: „Das jüngste Gericht“. 11,30: Bach-Kantate. 12,00: Büchertage-Konzert (Schallplatten). 13,00: Büchertage-Konzert (Schallplatten). 14,45: Jugendliebe: „Bei den Deutschen in Südosteuropa“. Anst. Gelpoche und geistliche Balladen. 15,00: Orgelmusik. 15,45: Vom Helden. 16,15: Konzert. 17,40: Beethoven. 18,20: Heimgang. 19,00: Stunde der Nation: „Graner-Festmesse“. 20,00: Kernspruch. Anst. „Deutsche Passion 1933“. 21,10: Konzert. 22,00: Wetter, Presse, Sport. 23,00—24,00: Konzert.

Leipzig. 339,6 M. 19,00: Reichsfeier. Stunde der Nation. Aus der Thomaskirche. Leipzig: „Graner-Festmesse“ von Fr. Liszt. 20,15—20,45: A. Brudner: „Tedeum“ für 4 Solostimmen.

Königsberg. 276,5 M. 20,00: „Der Strom“, Hörspiel. 21,20: 21,20: Geistliche Chormusik. **Breslau.** 325 M. 06,35: Morgenkonzert. 09,00: Evangelische Morgenfeier. 11,00: Richard Dehmel: ein deutscher Mann und Dichter. 12,00: Mittagskonzert. 13,35: „Vom Werden und Wesen des schließlichen Menschen“. 16,00: Konzert. 18,20: Kleines Konzert (Schallplatten). 20,10: Unterhaltungskonzert. 21,15: Erste Volkslieder. 23,15—24,00: Harmoniumkonzert.

Wien. 517,5 M. 19,35: Choronzert. 21,45: Abendkonzert. **Prag.** 488,6 M. 10,10: Schallplatten. 11,00: Konzert. 12,10: Schallplatten. 12,35: Konzert. 13,45: Schallplatten. 15,30: Schallplatten. 16,00: Konzert. 17,35: Schallplatten. 17,55: Schallplatten. 20,05: Sinfoniekonzert.

Druck und Verlag:

„Libertas“, Verlagsanstalt m. b. H., Lodz, Petrikauer 86. Verantwortl. Verlagsleiter: Bertold Bergmann. Hauptgeschäftsführer: Adolf Kargel. Verantwortl. für den redaktionellen Inhalt der „Freien Presse“: Hugo Wiczorek.

Im Tuchgeschäft

Gustav Restel

Petrikauer Str. 84 finden Sie

Stoffe für jeden Zweck für jeden Geschmack für jeden Geldbeutel

Besonders empfehle reinwollene Waren eigener Fabrikation für Paletots, Sportpelze, Ulster und Cheviotanzüge.

Doktor

KLINGER

Spezialität: venerische, Haut- und Haartrankheiten (Sexual-Krankheiten)

Andrzejka 2, Telefon 132-28.

Empfang von 6—8 Uhr abends. Sonn- und Feiertags von 10—12 Uhr. 5096

Gold

Bijouterie, Silber, Lombardquittungen kauft und zahlt die höchsten Preise. Juweliergeschäft J. Fijałko, Piotrkowska 7.



5 fleurs
POUDRE FORVIL

WARNUNG.

Hunderte von Fabrikanten imitieren die Dose und die Marke des weltberühmten Puders

5 FLEURS FORVIL Paris.

Die Qualität und der Duft dieses Puders sind jedoch unnachahmbar. Weiset jede Puderdose zurück, die nicht ausdrücklich folgenden Wortlaut trägt:

5 FLEURS FORVIL Paris.

Dieser Puder wird ausschließlich in Paris

fabriziert.

Parfüm und Eau de Toilette

5 FLEURS FORVIL Paris

haben einen wahren Triumphzug durch die Großstädte Europas und Amerikas gemacht.

Um Imitationen zu vermeiden, werden solche nur in Originalflaschen verkauft und niemals per Gewicht.

Röntgen-Institut

Diagnostik u. Behandlung

Dr. Marek Lewenfisz

Durchleuchtungen u. Aufnahmen. — Bestrahlungen: tiefe, halbtiefe u. oberflächl.

Piotrkowska 181

Tel. 222-50.

Gut oder Landwirtschaft

mit gutem Boden und Gebäuden. Möglichst in der näheren Umgegend von Lodz. Gefl. Offerten unter Landwirtschaft 200 an die Gesch. d. „Freien Presse“.

Kolonialwarenladen mit Tabakkonzession sofort zu vermieten. Adresse zu erfahren in der Gesch. d. „Fr. Presse“. 1625

Der Herr, dem am Sonntag zur „Dreimädelhaus“-Vorstellung an der Garderobe im „Sängerhaus“

Der Hut verkauft

wurde (hellgrauer Hüdel-Haarhut mit Buchstaben L. G.), wird ersucht, ihn in der Tuchwarenhandlung Gustav Restel, Petrikauer 84, gegen Rückzahlung des eigenen (steifen) Hutes abzugeben.

Damen-Schneider-Atelier

und Pelz-Arbeit

SZ. BLITENTAJL

Lódz, Piotrkowska 132, 1. Eing., 1. St.

Elegante und solide Ausführung zu niedrigen Preisen.

Chausseur-Elektrotechniker sucht Posten, Offerten unt. „Chausseur“ an die Gesch. d. „Fr. Presse“. 1626

Koralle

Bilderzeitung für Kultur und Sport, Natur und Reisen, Heimat und Ferne, erscheint als Sondernummer für Fotofreunde.

Preis 50 Groschen

Bestellen Sie noch heute beim Zeitungs-Austräger oder direkt bei „Libertas“ G. m. b. H., Lodz, Piotrkowska 86. Tel. 106-86.



Allen lieben Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, daß es Gott gefallen hat, unsere liebe, teure Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Tante und Cousine

Josefa Heimann

geb. Filipczak

am Sonntag, den 19. d. M., um 10.30 Uhr abends im Alter von 78 Jahren abzurufen. Die Beerdigung unserer lieben Toten findet am Mittwoch, den 22. d. M., um 2 Uhr nachmittags, vom Trauerhause, Skadowa 36, aus auf dem alten katholischen Friedhofe statt.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.



Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, am Sonntag, den 19. November, um 6 Uhr abends, meinen teuren, geliebten Gatten, unseren unvergeßlichen Vater und Stiefvater, unseren lieben Schwiegervater, Bruder, Schwager, Onkel und Vetter

Leo Sinke

im 58. Lebensjahre nach langem und schwerem Leiden zu sich in die Ewigkeit abzurufen. Die Bestattung des teuren Entschlafenen findet Mittwoch, den 22. November, um 11½ Uhr nachmittags, vom Krankenhause Jagajnikowajstr. 22, aus auf dem alten evangelischen Friedhofe statt.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.



Diese Kurzbuchhaltung ist die praktischste und übersichtlichste, sie bucht aufs Konto u. gleichzeitig im Journal, hat Rechtsbeweis, erspart 10% Arbeit zeitig tägliche Bilanzen, Einfuhr jederzeit möglich.

Deuzl. Lohn-, Magazin-Kurz-Buchhaltung.

Einführung auch anderer Methoden. Bücher-Nachtragungen, Abschüsse-Kontrollen

O. R. PFEIFFER
Lodz, Kopernika 57, Tel. 166-83.

1 Auf-Buchhaltungs- und Schreibmaschine zu verkaufen.

Laßt Euch fotografieren in der erstklassigen Foto-Anstalt **BERNARDI**

Piotrkowska 17, Tel. 144-11.
6 Fotos in Postkartengröße 3l. 5.—

Kranke werden gesund!

durch **PALMA-QUELLE**

DAS NATÜRLICHE BITTERWASSER

Wirkt gänzlich reizlos; verursacht keine Beschwerden, hat keinen unangenehmen Geschmack. Durch medizinische Autoritäten bestens empfohlen bei Stuhlverstopfung, Hämorrhoiden, Verjüngung, sowie bei Leber und Gallensteinen. Erhältlich in der Drogerie

B. Pilc, Łódź, Plac Reymonta 5/6
Tel. 187-00.

Dr. HELLER

Spezialarzt für Haut- u. venerische Krankheiten
Tragutta 8, Telefon 179-89

Sprechstunden von 8—11 Uhr früh und von 4—8 abends. Sonntags v. 11—2. Für Damen besonderes Wartezimmer. Für Unbemittelte Heilanstaltspreise.

Dr. med. S. Kryńska

Spezialärztin für Haut- und venerische Krankheiten Frauen und Kinder
Empfängt von 9—11 und 3—4 nachmittags.
Sienkiewicza 34 Telefon 146-10.

Noten- etagères in großer Auswahl.
Carl Roischwig, Moniuszki 2. 6472

Augenheilanstalt

mit Krankenbetten von

Dr. B. DONCHIN

Empfang von Augenkranken für Dauerbehandlung in der Heilanstalt (Operationen etc.) wie auch ambulatorisch von 9½ bis 1 Uhr und von 4—1½ Uhr abends. 4490

Petrikauer Str. 90, Tel. 221-72.

Zahnärztliches Kabinett TONDOWSKA

Główna 51, Telefon 174-93

Sprechstunden von 9 Uhr früh bis 8 Uhr abends. Künstliche Zähne zu bedeutend herabgesetzten Preisen. Köstliche Beratung. 4683

!!! Brillanten !!!

Gold und Silber, verschiedene Schmuckstücke sowie Lombardquittungen kauft und zahlt die höchsten Preise. M. Wizes, Piotrkowska 30.

Bruchkranke!!!

An orthopädischen Lähmungen und allerlei Verkrüppelungen Leidende!

Sichere Hilfe und Erfolg ohne Operation!



Brüche, wie auch allerlei Verkrüppelungen dürfen nicht vernachlässigt werden, da die Folgen für das menschliche Leben sehr gefährlich sind. Jeder Bruch kann so groß wie der Kopf eines erwachsenen Menschen werden, was meistens durch den sich einstellenden Brand und Darmverwicklungen einen tödlichen Ausgang nimmt.

Spezielle orthopädische Heilbandagen meiner Methode befestigen radikal ohne jegliche Operation die veralteten und gefährlichsten Brüche bei Männern, Frauen und Kindern. Für Rückgratverkrümmungen und gegen sich bildende Buckel (Höcker) spezielle orthopädische Korsetts. Gegen trumme Beine und schmerzhaft platte Füße — orthopädische Einlagen. Künstliche Füße und Hände.

Belobigungsschreiben haben folgende Universitätsprofessoren ausgestellt: Prof. Dr. A. Batony, Prof. Dr. R. Marischler, Prof. Dr. B. Kiełanowski u. m. a.

Anstalt für Heilorthopädie Spez. Dr. J. Kapaport, Orthopäde aus Lemberg
Łódź, Wólczajska 10, Front, Parterre, Telefon 221-77,

empfangt von 8—13 und 15—19.

Achtung: Die Kranken müssen persönlich erscheinen. Krankenkassenmitglieder werden auch empfangen.

Dankschreiben.

Herrn Dr. J. Kapaport, Inh. des orthopädischen Instituts für Bruchleidende, sage meinen warmsten Dank für die mir angelegte Gummibandage seiner eigenen Methode. Ich litt durch eine längere Zeit am Bruch und trug verschiedene Bandagen, die sich aber als nutzlos erwiesen. Heute dank Ihnen, sehr geschätzter Herr Kapaport, bin ich meinen Bruch los und bin voll und ganz gesund.

(—) Hochachtungsvoll Stanisław Sleganski, Kesselheizer.



Kirchengefangverein „A e o l“

an der St. Johanniskirche zu Lodz.

Schmerz erfüllt bringen wir allen unseren Mitgliedern die so überaus traurige Nachricht, daß unsere hochgeschätzte, treue und langjährige Vorstandsdame, Frau

Olga Malinow, geb. Götz

nach kurzem, schwerem Leiden vom Herrn aus der Zeit in die Ewigkeit abgerufen worden ist. Was wir an der Verstorbenen verlieren, ist in Worten schwer auszudrücken; hat sie doch Jahre hindurch rastlos und unermüdet in unserem Verein gewirkt und uns allen stets ein leuchtendes Vorbild größter Gewissenhaftigkeit und hingebendster Treue gegeben. Daher wird ihr Name uns unvergeßen bleiben und ihr Andenken bei uns in höchsten Ehren gehalten werden.

Die Verwaltung

NB. Die Vereinsmitglieder werden ersucht, sich zu der am Mittwoch, den 22. November, pünktlich um 1.30 Uhr stattfindenden Beerdigung im Trauerhause, Radwanstraße 62, einzufinden.



Kirchen-Gesangsverein der St. Johanniskirche

Freitag, am 24. November 1933, abends 8 Uhr
St. Johanneskirche

Johannes Brahms

Ein deutsches Requiem

nach Worten der Heiligen Schrift für Soli, gemischten Chor und großes Orchester

Ausführende:

Hedwig Braun, Sopran,
Rudolf Wagle-Berlin, Bariton

Der Frauenchor des Lodzer Männergesangsvereins
Der Kirchengefangverein der St. Johanniskirche
Das Philharmonische Orchester

Dirigent: Adolf Baucke.

Programme im Vorverkauf erhältlich: in der Drogerie Arno Dietel, Piotrkowska 137, in den Delikatessengeschäften Hugo Geisler, Główna 21, und Adolf Deule, Piotrkowska 93 sowie in der Geschäftsstelle des „Friedensboten“ Sienkiewicza 60.

Teilhaber oder Käufer (Mitarbeit) zu einer gut prosperierenden chemischen Fabrikation gesucht. Offerten unter „Sicher“ an die Gesch. d. „Fr. Pr.“ 1617

Dr. Ludwig FALK

Empfängt Haut- und Geschlechtskrankheiten von 10—12 und 5—7 Uhr
Nawrot 7, Tel. 128-07.

Dr. S. Kantor

Spezialarzt für Haut- und Geschlechtskrankheiten wohnt jetzt
Petrikauer Str. 90
Krankenempfang täglich v. 8—2 und von 5—1,9 Uhr
Telefon 129-45
Für Damen besondere Wartezimmer.

Dr. med. E. Erkerl

Kilinskiego 143
das 3. Haus v. der Główna
Haut-, Haut- u. Geschlechts-
krankheiten. — Empfangs-
stunden: 12—1 und 5½,
bis 8 Uhr. 4515

Neueröffnetes Geschäft für Wirkwaren

F. Rosenberg

Piotrkowska 36
empfiehlt Sweater, Pullover usw. — Erstklassige Warschauer Erzeugnisse.
Mäßige Preise.